

PARTY



Party bei Klaus. Prima Musik. Reden über die neuesten Hits, über Anschaffungen, über Geld. Klaus hat ein Sparkassenbuch. Damit hat er seine Bude toll eingerichtet.



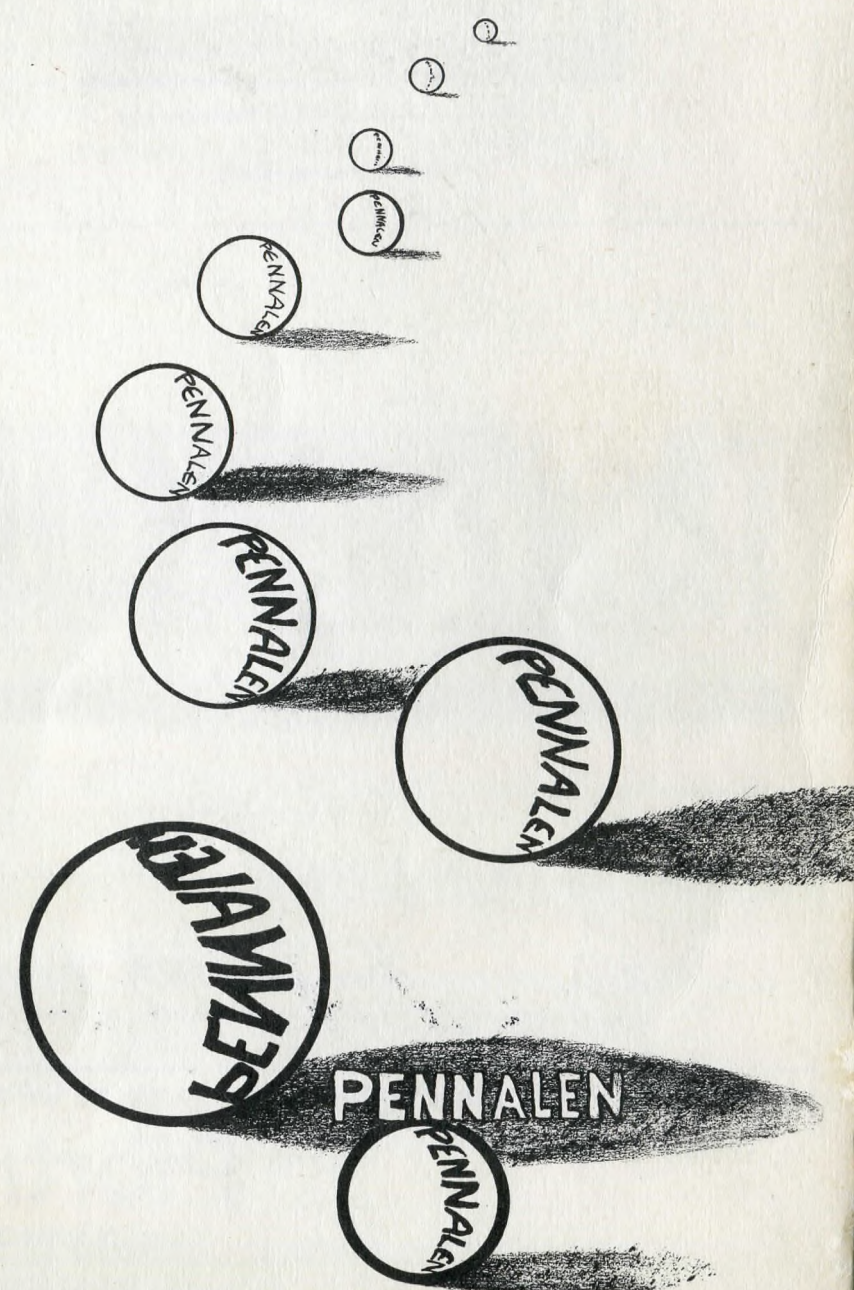
Wenn's um Geld geht
SPARKASSE

STADTSPARKASSE

FÜRTH i.BAY.

**SALAMANDER
PÖHLMANN**

FÜRTH, SCHWABACHER STRASSE 24



Für jede Hand die passende Feder bei

Füllhalter Lennert

Fürth, Schwabacher Str./Ecke Maxstr., Telefon 72382

Erfahrene, fachkundige Bedienung.
Jeder Füllhalter mit SERVICE-Gutschein!
(Reparaturen sofort!)

manfred
TANZSCHULE
Streng

851 fürth • weissengarten

Uhren
Goldwaren
Schmuck
Reparaturen

K. Scharf Fürth/Bay.
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 773671

Alle vorschriftsmäßigen Schulartikel in reicher
Auswahl bei . . . Regina

Pförtner

Fürth, Nürnbergerstr. 59

die PENNALLEN

FÜRTHER SCHÜLERZEITSCHRIFT

JAHRGANG 15 + HEFT 1 +
OKTOBER 67

HERAUSGEBER :

W. Ihle
8534 Wilhermsdorf
Gartenstr. 31

REDAKTION :
K.H.Kohl (HSG 13b) +
W. Balluneit (HGF 11c) + R. Weidner
(HGF 11b) + H. Zeilinger (HSG 13a)
+ H. Neidiger (HSG 12a) + C. Ostler
(HLG 12b)

MITARBEITER :

C. Völk + B. Heider + E. Lechler +
G. Lämmermann + R. Metz + T. Öder
H. Fischer + J. Beeskow + H. Sprang
+ . Zimmermann + R. Rathgeber +
W. Völker + A. Pelzer +

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND ANZEIGEN :

F. Pöhl 851 Fürth,
Leyherstr. 87

ANSCHRIFT :

die pennalen
851 F Ü R T H
Kaiserstr. 92

AUFLAGE : 2000

DRUCK : Grafische Werkstätte Graf
Fürth, Ludwigstr. 30

die pennalen sind die Schülerzeit-
schrift der drei Fürther Gymnasien

die pennalen sind jugendeigen

die pennalen sind Mitglied der
Presse der Jugend

Sämtliche Artikel geben die Mei-
nung des Verfassers wieder

ABDRUCK mit Quellenangabe und Über-
sendung von zwei Belegexemplaren
allen Schülerzeitungen gestattet.



Lob, wem Lob gebührt:
Zwei unserer attraktiven
Hosenanzüge neuesten
Chics, die sensationell
preiswert sind.



DAS MODEHAUS IN FÜRTH

NICHTS FÜR STREBER

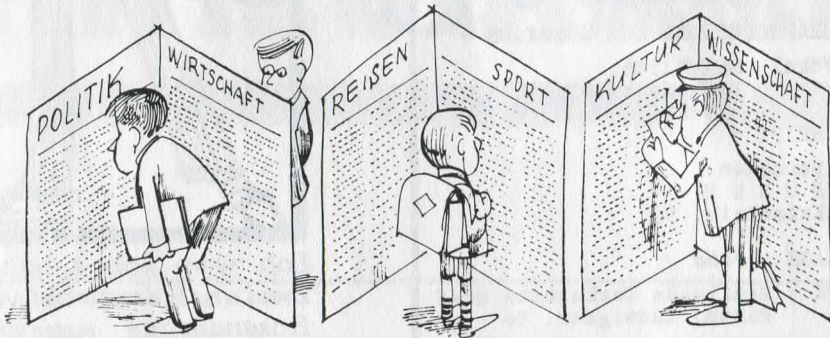


Nach reiflicher Überlegung und eingehender Prüfung wird dem Bayerischen Kultusministerium folgendes vorgeschlagen:



LEHRPLAN

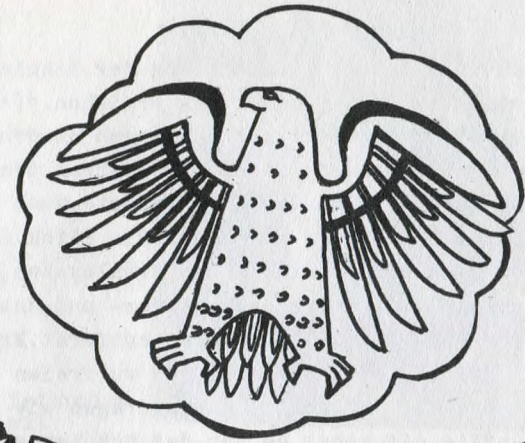
An die Stelle der bisher üblichen Lehrfächer Geschichte und Geographie treten ab sofort Berichte, Kommentare, Glossen und Reportagen einer unabhängigen, aktuellen Tageszeitung. Für das Lehrfach Zeichnen werden die ausgezeichneten, treffsicheren Karikaturen einer großen, bedeutenden Tageszeitung herangezogen. Der Turnunterricht wird abgeschafft — statt dessen wird die gemeinsame Lesung von Sportreportagen aus aller Welt mit anschließender Diskussion eingeführt. Dem Wunsche vieler Schüler entsprechend, wird an die Stelle von Mathematik, Physik, Chemie und Biologie nunmehr der Wissenschaftsteil einer beliebigen, interessanten Tageszeitung gesetzt. Für die Lehrfächer Deutsch und Musik ist künftig das Feuilleton mit kulturellen Nachrichten, Theater- und Konzertberichten sowie Buchrezensionen als verbindlich anzusehen. Antrag v. 11. 11. 1966.



Als geeignetes Lehrmittel für diese zukunftsweisende Unterrichtsmethode wird für sämtliche Lehrfächer diese aktuelle Tageszeitung vorgeschlagen:

Fürther NACHRICHTEN

die größte regionale Tageszeitung Süddeutschlands



DEMOKRATIE SCHULE?



EINIGE RECHT KRITISCHE GEDANKEN ZU EINEM THEMA MIT BART

Bei einer wissenschaftlichen Untersuchung der Max-Traeger-Stiftung wurde Oberprimanern u.a. auch folgende Frage gestellt: "Würde sich für dich persönlich viel ändern, wenn wir eine Diktatur hätten?" 50 Prozent der Schüler antworteten mit "Nein" oder wußten mit der Frage nichts anzufangen.

Das Erschreckende an dieser Zahl nach meiner Meinung ist, daß die künftige "Elite" eines demokratischen Staates nach 13 Jahren Schulerziehung kein Verhältnis zur Demokratie hat. Also ein objektives Versagen der Schule? Uns wird zwar im Unterricht eingetrichtert, eine der Hauptursachen des Untergangs der Weimarer Republik war das Fehlen genügend krisenfester Demokraten; daß aber dieses (typ. deutsche?) Erbübel noch lange nicht beseitigt ist, zeigt obiges Beispiel. Ja, es hat sogar den Anschein, als ob die Erziehung zu Demokraten nur einen nebensächlichen Bereich der Schulbildung darstellt. So erscheint in unserer bayr.

Verfassungserst an 15.Stelle einer Aufzählung der Schulziele: "Die Schüler sind im Geist der Demokratie....zu erziehen." (131,3). Wenn wir Schüler aber im Geist der Demokratie erzogen werden sollen, genügt es nicht das de Hondtsche Stimmzählverfahren óder Artikel aus dem Grundgesetz auswendig zu lernen.Es müsste auch eine einigermaßen demokratische Atmosphäre herrschen.Ein Blick in die Wirklichkeit wirkt aber sehr ernüchternd; unser Schulsystem, von unseren Vätern und Vorvätern in der glorreichen Kaiser- und Untertanenzeit erprobt, ist weit von den Minimalforderungen entfernt.Erziehen denn unsere Schulen zur Kritik, formen sie Schüler zu freien Menschen, fordern sie die eigene Stellungnahme heraus, regen sie zum selbstständigen Denken an? Wie oft kommt es vor, daß Schülernach dem Grundsatz "Ich will mir meine Note nicht verderben" eine Ansicht vertreten, weil sie der Lehrer vertritt. Oder wie oft hört man den Dialog: "Ich gehe jetzt zum Rex und beschwere mich" und "Mach's lieber nicht, sonst hast du bei dem Lehrer ausgespielt!"

Aber immerhin wir haben ja noch Schul- und Klassensprecher! So oder ähnlich höre ich es schon als Antwort. Gut, werfen wir also auch einen Blick hinter diese Fassade. Einen Klassensprecher hat es auch in der finstersten Nazi-Diktatur gegeben. Und auch heute ist er nichts weiter als ein bequemer Abladeplatz für unbequeme Arbeiten und ein billiger Puffer zwischen Lehrer und Schüler, also das richtige Amt, um sich bei beiden unbeliebt zu machen. Bleibt noch die SMV. Der Name allein ist übrigens schon eine Hochstapelei. Wo verwaltet denn die SMV mit? Etwa wenn ein Faschingsball organisiert wird? Oder gar wenn ein Schulsprecher um Hitzefrei betteln geht? Den Namen SMV mit "Schülermitverantwortung" zu interpretieren schießt noch weiter übers Ziel hinaus. Aber die SMV bleibt solange nur ein stumpfes Schwert, wie die Schüler sich nicht um sie kümmern. Und da liegt zur Zeit noch manches im Argen.

Man verzeihe mir den harten Ausdruck, aber an der Schule gilt wie eh und jeh die alte Kartel-Weisheit: Ober sticht den Unter". Und um mir eine gewisse Rückendeckung zu verschaffen, möchte ich den Frankfurter Schuldezernenten W. Cordt zitieren: "Die Schule hat mit der ganzen Entwicklung des demokratischen Staates nicht Schritt gehalten. Und die bekannte Kulturpolitikerin Frau Dr. Hamm-Brücher sagt zu diesem Thema "Wenn sie an eine deutsche Schule kommen, können sie gar nicht meinen daß wir in einer Demokratie leben.

hjz.-



Liebe

an

Deutschlands

Schulen

Interview
mit
Herrn
Professor
Burger
München

Obenstehendes Bild ging im Mai durch die bayerische Presse: Die Nürnberger Schülerzeitung Wortrichter mußte auf Anordnung des dortigen Direktors dieses Bild wegen Unsittlichkeit aus 900 Zeitungen heraus schneiden lassen

-w

Pennalen: Herr Professor, wir haben Sie um dieses Interview gebeten, weil wir wissen, daß Sie einen Verlagsauftrag erhalten haben, über Liebe an deutschen Schulen zu schreiben; wir hätten zunächst gerne Ihre subjektive Meinung über das Thema gehört!

Professor Burger: Ganz allgemein möchte ich sagen; Echte Liebe ist niemals gefährlich, sondern höchstens wichtig. Nur wird vieles dafür gehalten, was mit Liebe nichts zu tun hat.

Penn.: Ist man in unserem Alter überhaupt fähig zu lieben?

Burger: Ja ja, sogar sehr heiß!

Penn.: Sie würden also sagen, daß man mit 16 Jahren heiraten kann?

Burger: Die physiologische Möglichkeit wäre durchaus gegeben. Wenn sich die Liebe vom Soziologischen isolieren ließe, wären alle Bedingungen erfüllt.

Penn.: Um aber auf Ihre Behauptung zurückzukommen: Weshalb halten Sie die Liebe auch zwischen Jugendlichen für wichtig?

Burger: Freundschaft kann ein haltender Faktor sein, sie muß sich nicht negativ auf die schulischen Leistungen auswirken. Das hängt selbstverständlich von beiden Partnern ab.

Penn.: Kann diese Beziehung nicht ausarten?

Burger: Natürlich, alles kann ausarten!

Penn.: Dazu ein Fall, der sich an einer oberbayerischen Knabenschule ereignete: Es wurden in einigen Klassen pornographische Bilder gefunden. Welche Art der Bestrafung würden Sie dafür vorsehen?

Burger: Oho, jetzt werde ich aber festgenagelt.. Also, ich neige nicht dazu, aus diesem Vorkommnis eine Staatsaffäre zu machen, allerdings ist eine Dimission auch keine Staatsaffäre...

Penn.: Um wieder auf die Beziehung zwischen Junge und Mädchen zurückzukommen: Viele Verbindungen entstehen während des Tanzkurses. Wirkt sich also der Tanzkurs tatsächlich, wie vielfach behauptet wird, auf die schulischen Leistungen aus? Wenn ja, warum?

Burger: Die Ablenkung trägt viel zu einem Leistungsabfall bei, weil der junge Mensch nicht die Fähigkeit hat, Pflicht und Vergnügen genügend stark zu unterscheiden. Ich hielte es für besser, wenn der Tanzkurs später abgehalten würde.

Penn.: Aber später, während der Vorbereitungszeit auf das Abitur, wäre doch die Ablenkung ebenfalls sehr groß, die Auswirkung aber wesentlich schwerwiegender?

Burger: Ich glaube, wenn man den Tanzkurs ein Jahr später ansetzen würde, wäre das zweifellos früh genug. In der 13. Klasse ist der Kurs natürlich nicht durchzuführen. Aber ein 18 - 19 jähriger Junge und ein 16 - 17 jähriges Mädchen wäre zweifelsohne das richtige Verhältnis - Altersverhältnis natürlich. Ich stelle mir vor, daß man sich in diesem Alter schon etwas zu sagen hat, was über die übliche Tanzstunden-unterhaltung hinausgeht

Penn.: Aber Sie halten die Bestätigung für einen Jungen durch ein Mädchen ab und zu für notwendig?

Burger Absolut, und wenn ich mir so die Noten ansehe, bin ich der Ansicht, daß ihr durchaus eine Bestätigung braucht!

Penn.: Stimmt es, daß in unserem Alter die Mädchen den Jungen körperlich und geistig etwa zwei Jahre voraus sind?

Burger: Ich würde vor allem sagen - körperlich. Dies kann natürlich auch eine geistige Reife fördern, so daß im allgemeinen ein normal gereiftes Mädchen einem normal gereiften Jungen geistig überlegen ist.

Penn.: Was halten Sie nach den Gesichtspunkten der Sexualerziehung von der Koedukation?

Burger: Im Rahmen der Gesamterziehung wäre es günstiger, wenn die Geschlechter vor Kindesalter an unbefangenen Umgang miteinander haben würden. Die Frage ist nur, ob sich das in der Schule überhaupt herstellen läßt!

Penn.: Sollte man die Aufklärung an den gemischten Schulen differenzieren?

Burger: Soweit es sich um eine Gesamterziehung handelt natürlich nicht. Das Problem des Geschlechtlichen aber tritt in verschiedener Weise auf und sollte demnach auch getrennt behandelt werden.

Penn.: Halten Sie es für richtig, die Schüler im Alter von 16 Jahren aufzuklären oder sind sie noch nicht reif, alles zu begreifen?

Burger: Möglicherweise nicht in allem. Im Biologisch-Funktionellen sind sie fähig, die Zusammenhänge zu verstehen. Erlebnismäßig können sie sicher nicht alles verstehen

Penn.: Es gibt Lehrkräfte, die ihre Klassen im Biologieunterricht aufklären. Andere Schulen erklären die Bestäubung an Hand von Löwenmäulchen und damit ist für sie diese Angelegenheit abgetan. Kann man es billigen, wenn viele Biologielehrer diesen Faktor ihres Unterrichts einfach übergehen?

Burger: Billigen keinesfalls, aber der Mensch versteift sich mit zunehmendem Alter in seinen Ansichten und kann seine Tabus dann nicht mehr überspringen.

Penn.: Würden Sie eine Aufklärung über Homosexualität an Schulen befürworten?

Burger: Ohne diese Angelegenheit durchdacht zu haben, sage ich spontan ja. Vor allem deshalb, um einen abartig veranlagten jungen Menschen darauf hinzuweisen, daß dies ein Entwicklungsstadium sein kann, das er mit zunehmendem Alter überwindet.

Penn.: Für welches Alter würden Sie Aufklärungsbücher befürworten?

Burger: Wenn es den Eltern zu schwer fällt, mit ihren Kindern über diese Dinge zu reden, könnte man schon bei 12 bis 13jährigen mit dieser Literatur anfangen.

Penn.: Was halten Sie von anderen Methoden der Aufklärung, z.B. Dokumentarfilme oder Vorträge von Psychologen?

Burger: Die sich aus einem Verhältnis ergebenden Probleme wie etwa der Verantwortung des Jungen können nicht in einem Dokumentarfilm dargestellt werden. Die einzige Möglichkeit wäre noch eine Spielfilmhandlung. Zu den Vorträgen möchte ich sagen, daß doch eine intimere Gemeinschaft notwendig ist, um ein derartiges Gespräch zu führen. In diesem Falle läßt sich nämlich die Reaktion der Zuhörer noch erfassen.

Penn.: Sie glauben also, daß in Zukunft der Sexualerziehung mehr Bedeutung beigemessen werden muß und beigemessen werden wird, als es bisher der Fall war?

Burger: Mehr Bedeutung sicher. Ob diese Entwicklung positiv oder negativ verlaufen wird, steht allerdings noch offen. Dies hängt vor allem davon ab, wie weit sich unsere Scheu vor den erwähnten literarischen Erzeugnissen hält oder abgebaut wird.

Penn.: Abschließend noch eine Frage: Sind unsere Moralbegriffe wirklich so veraltet, wie immer behauptet wird?

Burger: Die Begriffe selbst halte ich für durchaus zeitgemäß, nur die Form, in der sie weitergegeben werden, nicht mehr.

Penn.: Soll das heißen, daß bei "Schülerlieben" der Junge vom Mädchen verführt wird?

Burger: Keinesfalls. Die Triebhaftigkeit eines vital veranlagten Jungen ist wesentlich stärker als die des Mädchens. Allerdings liegt die Schuld meist auf beiden Teilen.

Penn.: Glauben Sie, daß sich die Liebesbeziehung an den Mädchenschulen ganz allgemein anders auswirkt als an Knabenschulen?

Burger: Selbstverständlich! Das ist eine Folge des Geschlechtsunterschiedes.

Penn.: Glauben Sie also, daß sich Mädchen stärker engagieren?

Burger: Wenn es zu wirklicher Liebe kommt, ja!

rr

Zur Sache

Das Abitur ist vorbei. Schon so lange, daß wir nun glauben, darüber sprechen zu können. Sine ira et dubio - ohne Zorn und Zweifel. Obwohl es dazu Anlaß gäbe..
Fama est sagt der Lateiner. Es geht das Gerücht.. Aber wenn ein Gerücht sich so lange währt, sollte man sich doch damit beschäftigen. Und wenn dieselbe Tatsache von sovielen Seiten behauptet wird, beunruhigt das doch etwas..

Natürlich hat der Herr Stadtschulrat recht: Das Schliemann Gymnasium ist zu klein. Und wenn die Stadt in naher Zukunft keine Anstalten machen will, eine neue Schule zu erstellen und man andererseits dieser Anstalt auch kein nahegelegenes altes Schulhaus überlassen kann, bleibt nur eine Beschränkung der Schülerzahl übrig. Verständlich, Herr Stadtschulrat.

Aber es ist genauso verständlich, wenn die Schule es ablehnt, deswegen eine Aufnahmesperre in einem gewissen Rahmen zu erlassen. Zum Beispiel wie es hier gefordert war: eine Aufnahmesperre für Mädchen. Denn wo sollen bei uns in Fürth Mädchen, die eine humanistische Bildung erwerben wollen, sonst hingehen? Und außerdem - wenn sich die Schule selbst beschränkt, wird sie nie neue Räumlichkeiten erhalten, weil dann andere Angelegenheiten dringender sind. Aber dies nur nebenbei.

Bis dahin in Ordnung. Aber wenn - so lautet das Gerücht - man nun hergeht und nach München meldet, das Gymnasium habe deshalb einen so starken Zuzug, weil dort die Prüfungen zu leicht seien, so ändert sich die Lage.

Die Ergebnisse der Aufnahmeprüfung wurden daraufhin nachkontrolliert. Der Erfolg: Nichts. Daraufhin erhielt das Schliemann Gymnasium zum Abitur von München aus einen Komissar. Trotzdem: es fiel keiner durch, der so nicht auch durchgefallen wäre. Es zeigte sich, daß die Behauptung haltlos war.

Nun betrifft uns diese Sache ja eigentlich nicht. Aber sie zeugt von einem bedenklichen Stil. Und das ist etwas, was uns in Sorge stürzt. Nicht um uns selbst. Sondern um Fürth..

Hoffen wir nur, daß das Gerücht nichts, aber auch gar nichts mit der Wahrheit zu tun hat. Hoffentlich..

mz



Mit diesem Modellauto gewann Gerhard Kistner, Hirschlanden, im 3. Modellauto-Wettbewerb DM 5000,- Ausbildungsbeihilfe und eine Reise nach Amerika.

4. Modellauto-Wettbewerb

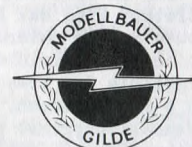
Teilnahmeberechtigt: Jugendliche der Jahrgänge 1947 - 1956

die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik einschl. West-Berlin haben.

Die Aufgabe besteht darin, aus Holz, Metall oder einem anderen dauerhaften Material nach eigenen Ideen ein Modellauto zu bauen. Nähere Einzelheiten finden Sie im Anleitungsheft, das Ihnen auf Ihre Anmeldung hin kostenlos zugestellt wird.

Folgende Preise sind zu gewinnen:

- | Senioren-Gruppe Jahrgang 1947 - 1951 | Junioren-Gruppe Jahrgang 1952 - 1956 |
|-------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Preis DM 5000.-
und eine Reise nach Amerika | 1. Preis DM 2500.- |
| 2. Preis DM 4000.- | 2. Preis DM 1500.- |
| 3. Preis DM 3000.- | 3. Preis DM 1000.- |
| 4. Preis DM 2000.- | 4.-70. Preis Sachpreise |
| 5. Preis DM 1000.- | Die Geldpreise werden nicht in bar ausbezahlt, sondern dienen ausschließlich der beruflichen Förderung und werden nach einem festgelegten Plan verwaltet. |
| 6.-50. Preis Sachpreise | |



Je früher Sie sich anmelden, desto mehr Zeit haben Sie für den Bau des Modells.

Einsendeschluß für die Modellautos: 15. April 1968

Bitte diesen Abschnitt ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und an folgende Adresse senden:
Modellbauer-Gilde, Adam Opel AG, 609 Rüsselsheim/M.

Bitte deutlich in Blockschrift schreiben

Name Popp Vorname Walter

geb. am 8.10.1955 (851) Fürth/Bay.
Postleitzahl/Wohnort

Straße Marienstrasse 39 III

8

<p>Tapeten</p>		<p>Gummiwaren</p>
<p>Teppichböden</p>		<p>Follen</p>
<p>Bodenbeläge</p>	<p>Telefon 770291 FURTH Friedrichstr. 3 774891 Ecke Moststr.</p>	<p>Kunststoffe</p> <p>Techn. Artikel</p>

An Redaktion Pennalen

Jawohl, es ist empörend, beschämend, niederschmetternd für uns, für die westliche Welt: dieser Krieg in Vietnam, Bombenangriffe auf Feinde: Frauen und Kinder, Menschen die ebenso wenig den Krieg wollen wie wir. In Jordanien sehen Tausende von Palästinaflüchtlingen einem Hungerwinter entgegen; die Spenden, die das Internationale Rote Kreuz für sie zusammenbringt, sind dürftig genug. Dann das Problem Lateinamerika: ein armer Kontinent, Analphabetentum, Hunger, Arbeitslosigkeit, Aberglaube, Slums. Indien, das vor dem Politischen wie wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Bankrott steht, das sind Tatsachen! Wir kennen sie, wir sprechen von ihnen, oft genau so gleichgültig wie von irgendwelchen Alltagsgeschehnissen. Und dann, sobald sich eine Gruppe jugendlicher Gesprächspartner findet, sobald ihnen während einer Diskussion die Augen aufgehen, taucht die Frage auf: Wie kann Gott das zulassen? Warum schweigt er? Auf der einen Seite unser Christentum, ... "Seht, wie sie einander lieben!" (Ach so, der Satz ist schon 1800 Jahre alt, also sicher völlig veraltet.) Auf der anderen Seite die Vernichtung und was noch schlimmer ist, die Gleichgültigkeit. Lässt Gott das zu? schweigt er wirklich? Nein er lässt es nicht zu: "Du sollst Deinen Nächsten lieben... l i e b e n ... wie Dich selbst!"

Auf dieses Gebot reagiert der Mensch, oder sagen wir besser, reagieren viele Menschen nicht, denn es ist in seiner Forderung, die keine Missdeutung zulässt, unbequem, konjunkturhemmend, sagen wir ruhig: allgemeingefährlich! Wo kämen wir hin, wenn, wenn, (ach, es ist zu unmöglich, um es auszudenken), wenn sich alle Menschen dieses Gebot zu ihrem einzigen Ziel machen könnten. Statt dessen ..., nun, wir brauchen nur eine Zeitung in die Hand zu nehmen! Gott lässt es nicht zu, aber der Mensch hat einen freien Willen, mit dem er sowohl Katastrophen inszenieren kann als auch das Gegenteil. Und Gott ist alles andere als eine Norbremse, wenn der Karren in den Abgrund zu rollen droht !!!

Schweigt Gott? O nein, er schweigt nicht: sein Gebot ist auch heute noch unmissverständlich. Sind nicht Entwicklungshelfer Zeichen Gottes? Sind es keine Zeichen, wenn im amerikanischen Kongress Politiker für den Frieden eintreten? Sind das keine Zeichen, dass Ärzte, Priester, junge Leute in die unterentwickelten Länder gehen, um zu helfen (nicht, um Karriere zu machen) dass junge Leute gegen die Bourgeoisie der Erwachsenen aufbegehren, und versuchen, es b e s s e r zu machen. (Es gibt auch hässliche Extreme; und eine Sensationspresse sorgt für rasche Kenntnis dieser Auswüchse seitens der Öffentlichkeit, die dafür empfänglicher ist als für "belanglose" Nachrichten über "gute Taten".) Ist es kein Alarmzeichen, wenn sich bei vielen von uns das Gewissen regt?

Und wie steht die Kirche zu dem Krieg, Elend, Hunger in der Welt? Wenn es um Vorwürfe geht, Vorwürfe der Untätigkeit, der Unterstützung der Kapitalisten, ja sogar der Kriegsförderung, finden sich erstaunlich schnell erstaunlich viele Kritiker. Aber die Kirche ist nicht allmächtig, und ihr Verhalten in den letzten Jahrhunderten hat noch dazu manches schiefe, manches falsche Urteil gefördert. Die Hetze der Hitlerzeit, die Feindschaft und die Ablehnung durch den Kommunismus, sowie viele unverkennbare Misstände haben vor allem der katholischen Kirche viel Misstrauen, viel ungerechte Ablehnung "beschert". Darüber hat man oft ihre Leistungen übersehen.

Ich denke hier nicht nur an Aktionen wie "Brot für die Welt", "Adveniat" oder "Misereor", sondern vor allem an die Taten, die nicht lauthals verkündet werden, und daher dem Durchschnitts-8-Uhr-Blatt-Leser oder "Bild"-Fanatiker unbekannt sind: Die Missionsarbeit, Schulen und Krankenhäuser, Werkstätten, die von den Institutionen aller Konfessionen getragen werden; und was wir oft übersehen, diese Arbeit, passives Aufbauwerk zur Erhaltung des Friedens, zur Völkerverständigung, zur Erhaltung von nahezu 2/3 der Menschheit wird durch keine Entwicklungshilfe übertroffen!

Es ist eine Lüge, geschickte Propaganda, zu sagen, dass die Kirche den Krieg unterstützt. Und es ist grobe Ungerechtigkeit, ihr Untätigkeit vorzuwerfen, wo man bei Staatsmännern von Machenschaften der Politik spricht.

Es wird auch von anderer Seite viel getan, um dem Übel auf der Erde abzuweichen, aber das ist noch viel zu wenig. Das bisschen Entwicklungshilfe, das Deutschland zahlt, das die anderen Länder aufbringen, (sie macht im Vergleich zu den Ausgaben für Verteidigungshaushalte etwa tatsächlich nur ein bisschen aus) kann nicht verhindern, daß 2/3 der Menschen immer mehr verelenden, dass der Abstand in Wissen, industrieller Leistungsfähigkeit und kultureller Entwicklung im Vergleich zum restlichen Drittel, zum grossen Teil sehr wohlgenährten Drittel, immer grösser wird. Die Entwicklungshilfe kann erst recht nicht Schäden beheben, die täglich durch amerikanische Bomben, durch gewissenlose Ausnutzung der Entwicklungsländer seitens der Industrienationen, durch systematische Völkerhetze entstehen, ja richtiggehend gefördert werden. Für diese chaotischen Zustände gibt es keine Ausdruck, denn Worte wie beschämend empörend, aufrüttelnd sind in diesem Zusammenhang schon so abgetroschen, dass wir von ihnen kaum mehr angesprochen werden. Es wundert also nicht, wenn die Kritik, meist die Kritik junger Leute, Formen annimmt, die dann kurzerhand als gotteslästerlich verschrieen werden. Man kann nicht oft genug gegen das Unrecht protestieren; man muss es in die Welt hineinschreien! Es hat keinen Sinn, Menschen in einem Prestigekrieg zu ermorden, es ist gegen die Menschenwürde, die Gewissensfreiheit einzuschränken; kein Staat hat das Recht, weil er einen Krieg verdient gewonnen hat, Tausende von Menschen von seinem Territorium zu verjagen.

Wenn, Gottes Gebot der Liebe zum Hohn, Politiker Kriege befahlen, Geschäftsleute riesige Kriegsgewinne erzielen, Agenten gut bezahlt Völkerhetze betreiben, Hass entfachen, wenn diese Leute auf den Gott der Liebe pfeiffen, dann sollen Jugendliche gotteslästerliche Druckwerke schaffen, sobald ihr Verzweiflungsruf über den Hass sich schriftlich niederschlägt? Sollte man diesen Mädchen und Jungen, bevor man ihre Gedichte und Aufsätze brandmarkt, nicht ein gutes Beispiel geben? Es ist doch wirklich bemerkenswert, wie viele Grosse diese Art von Protest als frech und ungehörig aburteilen, während sie den Zuständen, die die Kritik geweckt haben, teilnahmslos gegenüberstehen! Bevor Ihr Erwachsenen euch aufregt über eine Kritik, die aus gerechter Empörung, zweifellos auch aus Gefühlsschwung entstanden ist, seht euch die Verhältnisse an, an denen sich der dieser Protest entzündet.

Es geht nicht darum, Todesanzeigen (Schülerzeitung "Das Echo", Bremen) als geschmacklos zu verdammen, sondern mitzuhelfen, diese furchbaren Misstände unserer Welt beseitigen zu helfen: indem man Hass abbaut. Und das fängt bei jedem einzelnen an, in jeder Familie

"liebet einander, wie ich euch geliebt habe"

aber nicht

"hasset, belüget und betrüget einander"

Bleider

An "Pennalen"
Fürth/Wilhermsdorf

Eine Antwort auf die "Todesanzeigen" im "Scheinwerfer" und in "Das Echo" und auf die Frage von "Pennalen", Heft 6/67 Seite 22 - 23

Nanu, junge Leute, was ist denn mit dem "Köpfchen geschehen? Wo ist da die Logik und - jawohl - der gesunde Menschenverstand?

Diesen Gesunden Menschenverstand wollen wir nun befragen. Wenn - sagen wir - jemand seine Wohnung in einem feuchten, dunklen Keller einrichten würde, könnte er dann die Schuld für seinen Rheumatismus der Sonne zuschieben? Wenn jemand jede Beziehung zu seinen Eltern abbricht und in unbekannte Richtung wegzieht, kann er ihnen vorwerfen, dass sie ihm in seiner Not nicht helfen? Und wenn jemand beim blinkenden Rotlicht mutwillig die Bahngleise überquert, deswegen unter die Räder gerät und dabei noch den Zug zum Entgleisen bringt und somit den Tod von vielen Menschen verursacht, kann man die Bahndirektion für das Unglück verantwortlich machen?

Der Gesunde Menschenverstand würde antworten: NEIN! Und er würde hinzufügen: Ebensowenig kann man Gott dafür verantwortlich machen wollen, Ihn der "Untätigkeit" bezichtigen und Ihn als "Tot" erklären, weil er nicht dort eingegriffen hat, wo Er ja gar nicht einzugreifen hatte.

Er hat ja genug "Warnsignale" überall aufgestellt, wo der Menschheit Unheil drohte. Warnsignale - Seine Gebote - und Richtungspfeile - die Anweisungen Christi. Aber die Menschen haben sie in den Wind geschlagen. Sie wollten und wollen von Gottes Verkehrsregeln nichts wissen. Mehr: man fordert Gott heraus mit Reden wie z.B. diese (in Radio gehört): "Die Zehn Gebote sind überholt, sie können den mordernen Menschen nicht mehr helfen."

Hat nicht ein Theologieprofessor diese Gebote verächtlich "das alte Nomadengesetz" genannt? Es ist so, als ob man Gott sagen würde: "Wir tun was wir wollen und pfeiffen auf Deine Warnschilder und Reichtungspfeile!"

Und dann, wenn wir alle Schranken eingerannt, alle Signale missachtet, alle Einbahnstrassen mutwillig in verkehrter Richtung befahren haben, wollen wir für die tragischen Folgen dessen, was wir aus purem Eigensinn angestellt haben, Gott die Schuld zuschieben?

Und wie sollte Gott "eingreifen"? Etwa jeden Menschen, der ein Verbrechen vorhat, gleich tot umfallen lassen? Das wäre ja Gewalttätigkeit!

ENTWEDER sind wir Menschen f r e i und somit für unser Tun und Lassen verantwortlich, ODER, wenn wir für unser Tun und Lassen nicht verantwortlich sind, sind wir nur Hampelmänner und Marionetten. Dann - aber n u r dann - könnten wir Gott für unsere Untaten beschuldigen!

Wir sind aber keine Hampelmänner. Im Gegenteil: wir wollen so gescheit sein, dass wir überhaupt Gott den Herrn nicht brauchen. Der Mensch "kann es auch selbst, ohne Gott schaffen", heisst es immer wieder.

Das alles würde der Gesunde Menschenverstand an die Logik antworten.

Aber es scheint, dass gegenwärtig eben d i e s e beide (nicht Gott!) schweigen. Ob nicht s i e die "Toten" sind, über die der "Scheinwerfer" und "Das Echo" besser Todesanzeigen drucken sollten?

Auf die Frage aber: "ist es Gotteslästerung?" würde ich persönlich antworten: Eher jugendlicher Übermut und Mangel an Überlegung, am logischen Denken. So würde mein Urteil lauten:

UNSINN, mehr nicht!

Allerdings, ein etwas gefährlicher Unsinn. Nietzsche hat - zu einer Zeit, da Euere Mütter noch nicht geboren wurden, - den "Tod Gottes" verkündet. Wohin das ihn geführt hat, wissen Sie aus der Literaturgeschichte!

gez. V. Kregger
Redaktion der "Orthodoxen Stimmen"
Wilhermsdorf



Veitsbronn, den 16.7.67

An die Redaktion
der "Pennalen"
in Fürth / Bay.

"Wer schweigt, stimmt zu" - auch der die "Pennalen"
nicht gelesen hat?
Diese Zuschrift ist also von dem Verfasser des Artikels
Seite 22 - 23 gewissermaßen erpreßt.

Wer darf es wagen, über Gott zu reden ?
Eigentlich niemand. Denn wer sind wir, daß wir unsere
Meinung über Gott als die Wahrheit über Gott ausgeben?

Aber wenn schon über Gott geredet sein muß, dann doch
nur von solchen, die unter Gott auch Gott verstehen, und
nicht nur einen bloßen Begriff, über den man gefahrlos
diskutieren kann.

Wenn aber Gott für mich Gott ist, dann heißt das, daß
ich vor ihm stehe.

Ein Gott, vor dem ich zwischendrin auch einmal nicht
stehen kann, ist nicht Gott, sondern der nun schon
sprichwörtlich gewordene Opapa im Altenteil.

Aber der Gott, vor dem ich stehe, ob es mir recht ist
oder nicht, der wird durch solche Aussagen, wie daß
"Gott tot ist" oder daß "Gott der Herr verschied",
nicht berührt. Denn Gott hört doch durch mein Reden-
oder Gestammel - oder Geschrei - oder mein prometheisches
Kreischen - nicht auf, Gott zu sein. Es wird durch mein
hilfloses provokatorisches Gerede nur Gottes Geduld
noch mehr in Anspruch genommen.

Ob Gott noch lebt, muß ich von ihm selber erfahren -
oder ich erfahre es überhaupt nicht. Alles andere
findet sich dann.

gez. W.Grillenberger,
Pfarrer



Fester Boden

80 Meter hoch in der Luft
hängt dieser Einzelkämpfer.
Unter ihm ist erstmal nichts,
dann harte Steine und Geröll -
ein allzu fester Boden,
wenn man hinunterfällt.

Er wird nicht fallen.
Er weiß,
daß dieses Seil kein »seidener Faden« ist.
Mit jedem Griff begreift er mehr:
Trotz seiner körperlichen Gewandtheit
und viel Training
kommt es auf seine Kameraden an.
Denn sie haben die Seile fest verankert,
und sie sichern ihn.
Dieser Soldat
und seine Kameraden wissen,
daß es keine Leistung ohne Gegenleistung gibt.
Daß die persönliche Freiheit
den Dienst an der Gemeinschaft voraussetzt.

Einzelkämpfer sind eben keine Einzelgänger.
Sie setzen sich hart ein
und verdienen sich damit Vorteile,
die unsere Gemeinschaft bietet.
Das ist der Boden der Tatsachen.
Für den Mann am Seil - für uns alle.
Wer das erkannt hat,
bekommt festen Boden unter seine Füße.

Solche Männer hat die BUNDESWEHR



Bitte informieren Sie mich über die Laufbahn der Offiziere Unteroffiziere
in Heer Luftwaffe Marine Sanitätsdienst
Wehrtechnik (Beamtenlaufbahn) Bundeswehr allgemein
(Gewünschtes bitte ankreuzen) 367/90/23'

Name: Popp Vorname: Walter Geburtsdatum: 8.10.55

Ort: (857) Fürth/Bay Straße: Marienstr. 39

Kreis: _____ Beruf: Schüler

Schulbildung: Abitur Oberstufe Mittlere Reife Fachschule
Volkschule Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden
an Bundeswehramt, 5300 Bonn 7, Postfach 7120.

V I A A L L O R O 9.8.67 11uhr

Martorana

Am einen Ende der Strasse, die Kirche:
Im Inneren, byzantinische Mosaiken. Der Pantor Crator Blickt
herab auf leere Bänke.
Der Priester sagt: Ein schlechter Boden, ein schlechter Boden...

Die Strasse:

Überall dieser Gestank der Fäulnis.
Vor einer trattoria ißt man Gedärme vom Schlachthof.
Alte, in schwarze Lumpen gehüllte Frauen trocknen Tomaten für
den Winter. Sie beachten die Fliegen schon lange nicht mehr.
Am Strassenrand, neben einer halbverwesten Katze, spielen Kin-
der im Dreck. Das Spiel nennen sie: pranzo; d.h. Essensuchen.
Ein 17jähriges Mädchen, mit grossen, braunen Augen, wird, von
ihrer Mutter gestützt, auf einen Karren geladen. Es hat die
Fallsucht.

In einem dunklen Hausflur spielen vier Männer priscola. Ihre
Gesichter sind vom Laster gezeichnet. Vielleicht spielen sie
um eines der Mädchen, die zwei Häuser weiter auf die Nacht
warten.

In allen Ecken sitzen sie: die Arbeitslosen. Der eine stiehlt,
der andere ist Zuhälter. Alle werden sie zu Verbrechern, nur
um zu leben.

In roter Farbe schreit es von jeder Hauswand:

v o t a c o m u n i s t a

Palazzo Abbatelli

Am anderen Ende der Strasse, die Regierung:

Der Palast schützt sich mit einem Meer duftender Blumen vor
dem stinkenden Elend. Für Touristen werden Flugblätter
ausgegeben:

Palermo, malerisch gelegene Hauptstadt
Siziliens mit Zeugnissen vieler Kul-
turkreise: Dom, Stauffergraber,
Martorana-Kirche, normann. Königsschloß,
reiches Nationalmuseum, Schlösser,
Villen, Parks, Badestrand.

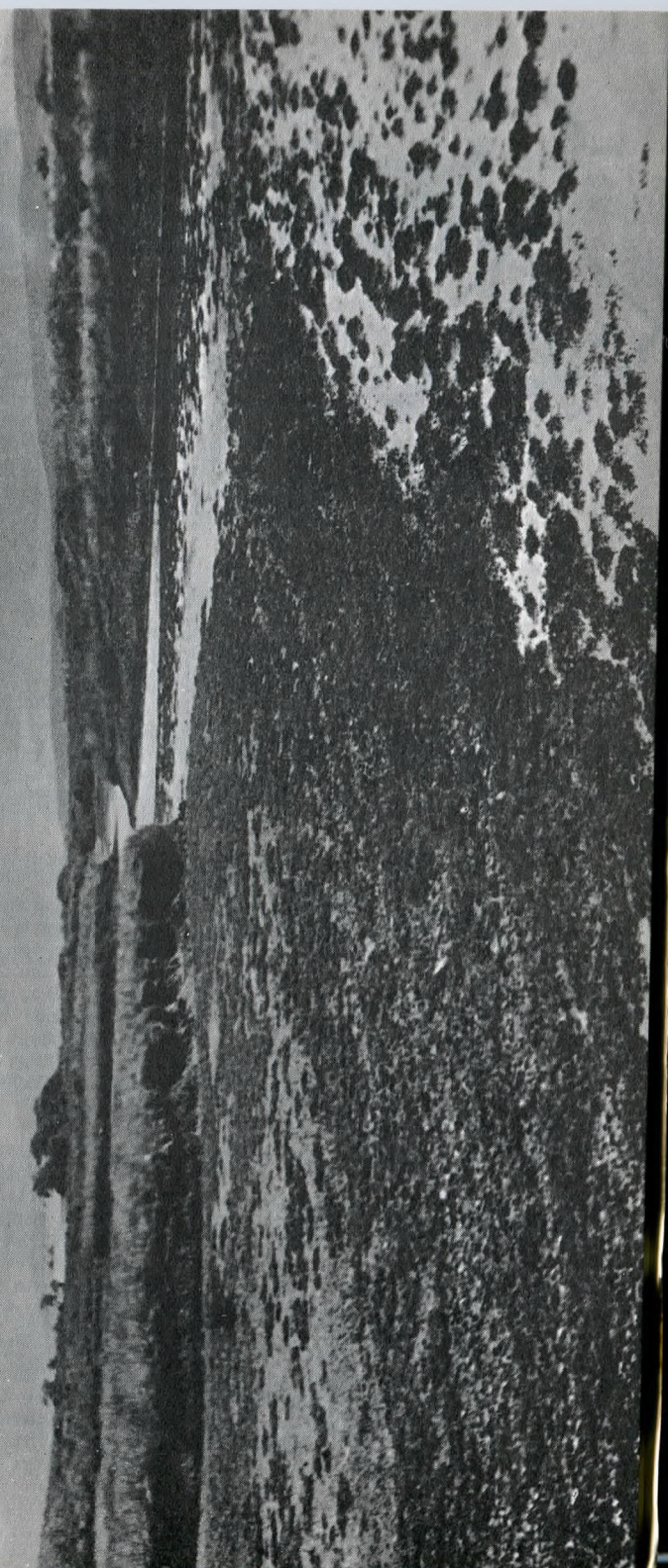
Am Watt

Über dem Watt liegt Rube und Weite,
Blasen steigen auf aus dem Schlamm,
man spürt nicht Gestern noch Morgen noch Heute,
so nah an der Strafe fängt die Unendlichkeit an!

Das Wasser füllt langsam die alte Tonne,
zerrissene Schuhe sinken tiefer in Schllick
und ein schmaler Streifen letzter Sonne
zaubert ein Band um den Bergsrück.

Esel schreien klagend in der Ferne,
ein Bauernkarren poltert nach Haus,
Kinder werfen Steine in die Zisterne,
die Dämmerung breitet sich langsam aus.

Oh Mensch, wie armselig bist Du doch,
daß Du nicht fühlst mehr Gelassenheit,
allein die Natur ist es immer noch,
die den Trost gibt in der Vergänglichkeit.



LE

METROPOLLTAIN

J. BEESKOW



Chemin de fer métropolitain, kurz METRO, so lautet der Name der Untergrundbahn von Paris. Sie wurde um 1900 zur damaligen Weltausstellung gebaut und erfüllt heute noch genauso ihren Zweck wie früher.

Soviel vorweggenommen: die METRO ist das billigste, praktischste und schönste Vergnügen, das Paris bietet. Schon die Stationen von außen sind sehr einladend, die meisten sind im Jugendstil gehalten. Nicht im Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskitsch, sondern im echten Pariser Jugendstil à la Toulouse - Lautrec. Nicht ganz so einladend sieht's dann aber innen aus: hufeisenförmige Tunnelgänge, Weißgekachelte, nicht ganz sauber, ähnlich wie unsere Bahnhofs- und Luisenunterführung. An der Kasse löst man sich eine Karte, besser gleich ein carnet mit 10 Karten. Es lohnt sich auch bei einem kurzen Aufenthalt. Dann passiert man die Sperre, wo die Karte mit einem Loch versehen wird. Man hat die Auswahl von über 300 Stationen, zu denen man für 1 Franc oder 60 Centimes im Zehner-Carnet fahren kann.

Das Fahren, besonders mit Umsteigen, erfordert etwas Übung. Man sucht sich auf der Netzkarte, die in jeder Station hängt, die Fahrtroute aus, merkt sich die Endhaltestelle der ersten Linie, die Umsteigestation, die Endhaltestelle der Linie, in der man umsteigt, sowie die Station, in der man aussteigen will. Einfach, was? So, nun läuft man durch den Gang zum Bahnsteig. Alle Gänge sind für Einwegverkehr gedacht, und man wird durch Schilder "passage interdit" sowie durch sinnreiche Tür- und Schrankenkonstruktionen daran gehindert einen Gang in der falschen Richtung zu durchlaufen. Die Gänge sind auch mit grossen Werbeplakaten beplakatiert. Weiß man die Endhaltestelle noch? Natürlich, man ist ja nicht vergesslich!

Eine Maßnahme, die einem zunächst hinterlistig vorkommt: wenn ein Zug in die Station einfährt, werden die Zugänge zum Bahnsteig verschlossen. Man steht hinter einer automatischen Sperre und muß zusehen, wie einem die Bahn vor der Nase wegfährt. Diese Maßnahme ist aber nötig, um in Stoßzeiten ein Überfüllen der Bahnsteige zu vermeiden. So, nun steht man vor der richtigen Bahn. Sie besteht in der Regel aus 7 Wagen, deren mittlerer ein roter Wagen erster Klasse ist. Er unterscheidet sich von den grünen Wagen 2. Klasse, daß die Fahrt in ihm 50 % mehr kostet, und daß die Holzsitze mit einem Hauch von Lederpolstern überzogen sind. Frühaufsteher können sich vor 8 Uhr diesen Luxus auch mit einer 2. Klasse - Karte leisten. Wenn alles eingestiegen ist, schließt der Zugschaffner die Türen; d.h. er drückt auf einen Knopf, und sie schließen sich selbst mit Preßluft. Laut und Hart. Es empfiehlt sich nicht, die Hand dazwischenzubringen. Eine dezente Bimmel ertönt, und wir fahren los.

Was für ein Temperament diese alten Kästen an den Tag legen, ist ehrlich erstaunlich. Einige zehn Sekunden rattern, und schon zischt die Bremse für die nächste Station. Kurven merkt man nur, wenn man aus dem Fenster sieht; sie sind nämlich überhöht.

Man schaut sich ein wenig die Leute an, die im selben Wagen sitzen: ein alter Mann, ein Polizist-einflic- ein Pärchen das sich ungeniert küsst. Halt, da ist schon die Umsteigestation. Aussteigen; was nun? Nicht in den Gang, wo SORTIE dransteht; das ist der Ausgang. Man braucht die passende CORRESPONDANCE, den Anschluß. Man geht durch den Gang, eine Linkskurve, eine Treppe, eine Rechtsbiegung, eine Gabelung. Wohin nun? Welche Linie war es doch gleich wieder? Ein Labyrinth liegt vor einem. Man wundert sich, wo zwischen diesen Gängen noch die Bahn hindurch kommt. Und wenn man so als Anfänger da wieder einen Bahnsteig findet, dann ist's bestimmt der in die Richtung, aus der man gekommen ist. Nur nicht irremachen lassen: mit der Zeit, so nach der 3. Fahrt wird's schon klappen. Wenn man falsch fährt, so ist das kein Beinbruch. Man kann an den Umsteigestellen - es sind derer 46 - so oft umsteigen, wie man will. Mit einem Fahrschein kann man stundenlang fahren, ganz wie es Spaß macht. Man kann Rundreisen unternehmen. Auf Anfrage bin ich gerne bereit, für Interessenten individuelle Kurse zusammenzustellen. In diesem Falle sollte man die Linien, die als Hochbahn laufen, nicht versäumen. Man gewinnt einen repräsentativen Einblick in fremde Zimmer. Wie gesagt, in der METRO geht es recht laut zu. Wen das stört, für den gibt es zwei neue Linien, deren Züge auf Luftreifen laufen. Das Fahrgeräusch ist da sehr kultiviert, die Türen schließen sich auch sehr gedämpft. Bloß der Fußboden ist genauso dreckig wie in den alten Linien.

Solange man nicht in den Stoßzeiten fährt, macht das METRO-Fahren wirklich Spaß. Es stört gar nicht, daß die Régie Autonome des Transports Parisiens, R.A.T.P. vor kurzem die Preise verdoppelt hat; sieht man doch, daß sowas nicht nur unsere V.A.G. nötig hat.

* 120 JAHRE *

Alles fürs Büro,
Haus und Schule
Papierhaus

Julius Schöll

seit Mai 1847 in Familienbesitz

8510 Fürth/Bay.
Obstmarkt 1
Telefon 771948



EIN JAHR IN DEN USA

"Walk together, talk together, only then shall ye have peace!"

Unter diesem Motto wurde 1947 in den USA der American Field Service (AFS) gegründet. Der AFS ist heute zu einer der größten Schüleraustauschorganisationen herangewachsen. Nahezu 40 000 Schüler aus über 60 Nationen haben an dem Programm bereits teilgenommen; ein hoher Prozentsatz kam dabei aus der Bundesrepublik.

Der Austausch des AFS umfaßt zwei große Programme, zwischen denen jedoch keinerlei Verbindung besteht. Einmal können deutsche Schüler und Schülerinnen einen amerikanischen Jugendlichen in ihre Familie einladen, zum anderen haben sie die Möglichkeit, selbst am Programm nach den USA teilzunehmen. Bewerber, die also das Schuljahr 1968/69 in einer amerikanischen High School und in einer amerikanischen Familie verbringen möchten, müssen zwischen dem 1.4. 1950 und dem 1.4.1952 geboren sein, und die Absicht haben, nach Rückkehr aus den USA ihren Schulbesuch fortzusetzen und mit dem Abitur abzuschließen. Dies sind die einzigen Anforderungen, die das Programm stellt. Die Familie, bei der der Schüler oder die Schülerin untergebracht wird, wird vom AFS sehr sorgfältig ausgesucht.

Auf der Überfahrt nach drüben, die unter erfahrener Leitung erfolgt, hat man die Möglichkeit, jugendliche aus anderen europäischen Ländern kennenzulernen und sich gemeinsam auf den Aufenthalt in den USA vorzubereiten. Während des ganzen Jahres bleibt der AFS-Schüler in engem Kontakt mit seinem Betreuer.

Überfahrts- und Taschengeldkosten in Höhe von 650 Dollarsollen nach Möglichkeit von den Eltern der Bewerber getragen werden. In Anbetracht der Tatsache, daß man zu Hause etwa den gleichen Betrag für Kleidung und Lebensunterhalt aufbringen müßte, scheint dies durchaus verständlich. Lebt die Familie des Bewerbers jedoch in beschränkten finanziellen Verhältnissen, so werden auch diese Kosten (650 Dollar) vom AFS getragen. Alle übrigen in den USA entstehenden Ausgaben, wie Reisekosten, Betreuung, Busfahrt, Krankheits- und Unfallversicherung werden als Stipendium gewährt. Die Gastfamilien nehmen die AFSer ohne finanzielle Entschädigung auf.

Am Ende des Jahres machen alle Teilnehmer am AFS-Programm in Gruppen von etwa 40 Schülern aller beteiligten Nationen eine Busreise durch die USA, wobei sie jeweils von Familien in den bereitesten Orten aufgenommen werden. Ziel der Busreise ist einmal das Kennenlernen weiterer Gebiete der USA und verschiedener amerikanischer Familien, und zum anderen das Vertiefen der Freundschaft der AFSer untereinander.

Übrigens - für die Auswahl zum Programm spielt weder die Englischnote noch der allgemeine Notendurchschnitt eine Rolle! Das Programm steht also allen Schülern offen! Nach der Rückkehr werden zwar einige Teilnehmer ein Jahr in der Schule verlieren, die AFS-Erfahrung zeigt jedoch, daß es etwa 85% der "AFS-Heimkehrer" gelungen ist, ein Jahr zu überspringen und in ihre alte Klasse zurückzukehren.

Wer also zwischen dem 1.4.1950 und dem 1.4.1952 geboren ist, und Interesse an einem erlebnisreichen Aufenthalt in den USA hat, wende sich an das

Deutsche Büro des AFS

2 Hamburg 13
Grindelallee 153

ML



Eine Amerikanerin im Helene-Lange Gymnasium

Als ich die 17 jährige amerikanische AFS- Austauschschülerin Jennifer Egner so vor mir sah, konnte ich gar nicht glauben, daß sie Amerikanerin ist. Vom ersten Augenblick an wirkte sie selbstsicher, aufgeschlossen, freundlich und ausgesprochen intelligent. Vor allem war sie so nett und sauber gekleidet, daß ein Außenstehender sie wohl eher für eine Europäerin gehalten hätte. (Amerikanerinnen stellt man sich ja bei uns etwas sloppy und nachlässig gekleidet vor) Dennoch ist sie eine typische Amerikanerin. In den USA wohnte sie zusammen mit ihrer 9 köpfigen Familie in einer 7000 Einwohner zählenden Ortschaft etwas außerhalb der Wild-West Metropole Milwaukee. Ihr Vater ist Werbeartikelvertreter; Mutti versorgt den Haushalt und schreibt nebenbei Kindergeschichten und Gedichte und ihre 6 Geschwister gehen bis auf den Ältesten, der das College besucht, alle noch zur Schule. In der Schule die 1050 Mädchen und Jungen umfaßt war Jenny sehr aktiv. Sie gehörte dem "Pep-Club" an, einem Mädchenclub, der sich das Wohl der Schule und die Verbesserung der Schumatmosphäre zum Ziel setzt. Außerdem war sie stolzes Mitglied der "National Honor Society", ein Club, der die Förderung der Begabten unterstützt, und in dem nur ausgesprochen intelligente Schüler aufgenommen werden.

Ihr Hobby ist vor allem das Zeichnen und die Malerei. Doch begeistert sie sich auch für Musik, namentlich Jazz und amerikanische Volkslieder und fürs Tanzen. (Für einen Walzer hat sie allerdings (noch!?) nicht viel übrig) Außerdem liebte sie es, kleine Geschichten in der Schülerzeitschrift ihrer Schule zum Besten zu geben. (Na wie wärs', wenn wir da unserem amerikanischen Gast ein wenig nacheifern würden?) :-

Anfang September nun flog Jenny mit 61 anderen AFS-Austauschschülern aus den USA nach Deutschland, um hier ein Jahr lang zu leben und in eine deutsche Schule zu gehen. Jenny wohnt bei der Familie Kalkstein in Frauenaurach, und täglich fährt sie zusammen mit ihrer "deutschen" Schwester Karin Kalkstein mit dem ZUG nach Fürth, um zum Unterricht ins Helene-Lange Gymnasium zu gehen. Ihre Gewöhnung an unsere 6- Tage Woche fällt ihr noch ein wenig schwer. Obwohl ihr die deutsche Sprache noch ernstliche Schwierigkeiten bereitet, und sie die "boys" in der Schule ein bißchen vermißt, gefällt es ihr hier sehr gut. Ihre neue Familie, die Lehrer und ihre Mitschülerinnen seien ja so zuvorkommend und freundlich meinte sie strahlend. Die größte Überraschung für sie war, daß es so viele "American songs" hier gibt; das hätte sie nicht erwartet!

Nun wir werden im Laufe des Jahres sicher noch mehr von den Erlebnissen dieser hübschen, sympathischen Amerikanerin erfahren.

Spanisch-Portugiesische IMPRESSIONEN

Alle, die jetzt annehmen, ich wollte hier Stierkampfatmosphäre verbreiten, oder die Fadoklänge der nächtlichen Alfama schildern, muß ich enttäuschen. Sicher wäre einem hier auch in der Abteilung 'Reiseliteratur' einer Bibliothek besser gedient.

Was ich möchte ist, zu zeigen, daß es — auch wenn man die politische Grundsituation der beiden westlichsten Länder Europas kennt — noch Dinge gibt, die einen beeindrucken können.

SAN SEBASTIAN : Mehr zufällig sehe ich auf das Titelblatt einer spanischen Zeitung **LA VOZ DE ESPAÑA**

...und darunter, fast hätte ich es übersehen:

POR DIOS POR ESPAÑA Y POR FRANCO



SCHALTERHALLE DER POST : Über mir, im schwarzen Rahmen, ein Photo: Spaniens Führer in Galauniform. —

Vor dem Postgebäude ein bewaffneter Polizist in grauer Uniform: Grau — gris — "grisstapo", flüstert mir mein Begleiter zu.



Wieviele Kirchen hat San Sebastian eigentlich ? Ich kann mich nur an eine erinnern:

SANTA MARIA : Mein Begleiter erzählt mir vom Verlauf der Demonstrationen im vergangenen Mai. Die Kirche war der Zufluchtsort der Beteiligten vor der Gewalt der Polizei.



PROVINZ ALAVA : In der Redaktion einer Zeitung sitzt an einem Schreibtisch ein Priester — Zensur !



GLEICHE PROVINZ : Auf der Straße bemerke ich einen Mann. Er wird freudig begrüßt, man scharft sich um ihn.

"Er kommt wieder einmal aus dem Gefängnis !"

"Gefängnis ?"

"Er sagt viel zu laut was er denkt, und er ist zu bewußt Baske — Separatist !"

(Was geschieht eigentlich mit denen, die zu 'bewußt Bayer' sind ?)



LISSABÓN - PARIS : Überfülltes Zugabteil — portugiesische Arbeiter — einige mit Familie und halbem Hausrat — sie fahren zurück zu ihren Arbeitsplätzen — nach Frankreich !

Korbflaschen mit Rotwein machen die Runde. Einer schaltet ein Transistorgerät ein:

"Radio Moskau !", erklären mir meine Gegenüber (einer von ihnen ist Analphabet).

"Das Abhören ist verboten. Bei Gefängnisstrafe !"

Dann reden sie plötzlich von Frankreich, vom Arbeitsplatz, vom besseren Verdienst, von der Freiheit, mit der man als Franzose Radio Moskau hören und mit der man über de Gaulle sprechen kann.

EL



EINE PARTEI IN NÖTEN ...

Es hatte so schön begonnen. 1960, mit dem "schönen Erich" und dem "Jünglein an der Wage". Dann kamen die Richtungskämpfe und jetzt hat Erich Mende resigniert. Der Exvizekanzler übernimmt den Vorsitz im Verwaltungsrat einer amerikanischen Investmentfirma. Das Brot der parlamentarischen Opposition war ohne das, was man Erfolg zu nennen pflegt, zu trocken und die Arbeit zu mühsam. Es braucht nicht zu wundern, daß ihm ein gutbezahlter Direktorsposten lieber ist.

Past denkt man an Undank. Denn 1960 war Mende der Kompromißkandidat, auf den man sich geeinigt hatte, und er, der Mann der taktischen Unverbindlichkeit war es, zer seine Partei zu Erfolgen führte. Freilich muß man sagen: Mende hatte weder die Macht noch die Fähigkeit, seiner Partei den Weg in die Zukunft zu weisen.

Mende scheiterte an den Richtungskämpfen in seiner Partei. An Kämpfen, die seit dem Rücktritt von Theodor Heuss vom Amt des Parteivorsitzenden diese Partei erschüttern. Auch Thomas Dehler und Reinhold Maier, zwei Vorsitzende, die sich durch Aufrichtigkeit und ihren festen Standpunkt auszeichneten, vermochten der Partei nicht ihre Geschlossenheit wieder zu geben. Erich Mende konnte diese innere Zerissenheit einige Zeit überdecken, bis schließlich die Revolte seines Schatzmeisters Rubin in der Deutschlandpolitik die Partei an den Rand des Auseinanderbrechens trieb. Mende blieb Sieger, aber auf die Dauer war seine Stellung unhaltbar geworden. Die FDP mußte sich nach einem neuen Vorsitzenden umsehen - einem starken Mann, der die Richtungskämpfe verstummen lassen soll.

Die Minister Bucher und Mischnik, Fraktionschef von Kühlmann - Stumm und der parlamentarische Geschäftsführer Genscher hatten kaum Chancen. Alles blickte auf Willi Weyer, den Innenminister Nordrhein - Westfalens. Ihm traute man die nötige Dynamik und das Ansehen zu, das in dieser Lage ein Parteichef nötig hat. Aber Weyer wollte seine starke Stellung in Düsseldorf nicht aufgeben.

So ist für die Rolle des Mohren, der seine Schuldigkeit erst tun soll nur noch Walter Scheel übriggeblieben. Er hat nicht um dieses Amt gekämpft, er hat keinen Konkurrenten ausgeschaltet - weil es keinen ernsthaften gegeben hat. Ob er als Oppositionsführer allerdings genug Kampfgeist und Energie aufbringen wird, um gegen die große Koalition bestehen zu können, muß dahingestellt bleiben. Ein paar schön frisierte Herren erfüllen durch ihr Lächeln diese Aufgabe ebenso wenig wie einige ewig unzufriedene außerdemokratische Gruppen. Der jüngste Vorschlag eines immerhin diskutablen Notstandsrechtes läßt Hoffen, daß sich die FDP doch noch rechtzeitig auf ihre Aufgabe besinnt. Ihr jüngster Wahlerfolg in Bremen könnte ihr Auftrieb geben...

hwn

Haben Sie schon ?



Haben Sie schon einmal ein Buch gelesen? Wenn nein, dann lesen Sie eins, wenn ja, lesen Sie noch eins. Wenn Sie nicht wissen wo Sie ein oder noch ein Buch bekommen können, dann gehen Sie doch einmal (oder öfter) in die städtische Volksbücherei in der Theresienstraße 1. Denn, Spaß bei Seite, dort gibt es wirklich welche. Sogar 13.000 Stück, und wenn Sie entsprechende Fähigkeiten zeigen können Sie nach einmaliger, unbürokratischer Anmeldung theoretisch alle 13.000 mit nach Hause nehmen. (Vorausgesetzt Sie haben die technischen Möglichkeiten dazu, etwa einen lo-Tonner mit Anhänger.) Und wenn Sie nicht alle in drei Wochen lesen können, dann können Sie die Ausleihzeit beliebig oft um drei Wochen verlängern lassen. Und nun kommt der Gag: das ganze ist völlig kostenlos und außerdem noch bildend.

Wenn Sie nun aber nicht alle Bücher auf einmal mit nach Hause nehmen wollen, (vielleicht weil Sie sich doch genieren würden) dann können Sie auch das für Sie Interessante in den seit dem Umbau 1965/66 sehr modern eingerichteten Räumen in aller Ruhe auswählen.

Keine Angst, es ist gar nicht schwer das Richtige zu finden. Die Bücherregale sind übersichtlich geordnet und tragen die Namen der Sachgebiete, eine Kartei enthält außerdem noch einmal alle Werke nach Autoren, Titeln und Sachgebieten geordnet. Und wenn Sie sich nicht zurechtfinden oder ganz spezielle Wünsche haben, dann stehen Ihnen die Angestellten jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Und was sind das nun für Bücher? Keineswegs nur alte Schmöker. Die Abteilung Belletristik enthält neben Krimis (die ja für einige Schülerinnen und Schüler sehr wichtig zu sein scheinen) auch alle wichtigen Werke der Weltliteratur und unter der Rubrik Sachbücher finden sich viele Standardwerke und eine Menge von Büchern die sich zur Vorbereitung von Referaten, aber auch zum zweckfreien Lesen nur interessenthalber eignen.

Natürlich steht hier die Verwaltung vor einem Schwierigen Problem, denn eine Sachbücherei ständig auf den neuesten Stand zu halten ist eine kostspielige Sache, die Geldmittel die zur Verfügung stehen richten sich aber hauptsächlich nach der Zahl der aktiven Leser und den Ausleihungen. Und deshalb ist es schade, daß nicht mehr Schüler, um nicht zu sagen alle, diese Informationsquelle besser nutzen, für die die Stadt doch beträchtliche Mittel aus Steuergeldern aufwendet. Und Attraktionen bietet die städtische Volksbücherei wirklich genug. Neben der Erwachsenenbücherei (13.000 Bände) gibt es noch eine für die Jugend (etwa bis 16) mit rund 3.500 Büchern. Außerdem liegen alle großen und einige kleinere deutsche Tages- und Wochenzeitungen auf. Besonders gerne weist man auch auf die wirklich umfassende Zeitschriftensammlung hin. Sie enthält rund 100 verschiedene Zeitschriften, von den pennalen bis zum Spiegel, von Hobby und neue Stafette bis zu Theater heute und erspart manchem den Kauf von teuren Wochen- und Monatsheften. Übrigens, was für manche Schüler interessant sein dürfte: in der Volksbücherei stehen auch in 15 ansehnlichen Ordnern gesammelt die Blätter zur Berufskunde, ständig auf den neuesten Stand gebracht.

Es gibt noch viele Überraschungen in der Volksbücherei zu Fürth, aber die verraten wir hier nicht, die müßt ihr schon selbst entdecken. Die Hauptstelle in der Theresienstr. 1 Ecke Schwabacher Straße im Berolzheimer Reanum ist Mo, Di, Do, und Fr durchgehend von 10⁰⁰ - 18⁰⁰ geöffnet. Unternimmt doch einmal eine Entdeckungsreise. Sie wird sich sicher lohnen.

Isaac Asimow: Geliebter Roboter - 10 Geschichten aus der Welt von morgen

In diesem Heyne Taschenbuch schildert Asimow wie er sich die Welt von morgen vorstellt. Es beschreibt die Technik nicht nur als Beherrscher des Menschen, sondern auch als Helfer des Menschen in seinen Aufgaben. Das Buch enthält außer seiner Vorstellung vom Jüngsten Tag, von der Liebe zu einem Roboter, von einer Wahl im Jahre 2008, von einer neuen Schule noch 6 weitere Kurzgeschichten. Da es ihm wirklich um die Darstellung der Zukunft geht, läßt er in jeder Kurzgeschichte andere Personen auftreten, somit weicht dieses Buch angenehm von den üblichen Zukunftsromanen ab, bei denen es meist mehr um die Herausstellung einer Heldengestalt, als um die Darstellung der Zukunft geht.

Rororo Weltatlas - Rowolth Verlag

Der Weltatlas im Taschenbuchformat enthält zwar laut Verlag sehr viele Karten und ein umfassendes Namensregister, dürfte jedoch als Lehrbuch wenig geeignet sein. Das kleine Format und eine zum Teil ungünstige Einteilung des Platzes (so ist z. B. dem doch relativ unwichtigen Mittelmeerküstengebiet von Libyen und Ägypten der gleiche Platz gewidmet wie den USA) erlauben ein genaues Kennenlernen einer Gegend durch die Karte kaum. Der Atlas ist bestenfalls als Nachschlagewerk geeignet.

Radar - eine polnische Zeitschrift in deutscher Sprache für moderne Menschen

Die Zeitschrift darf sich zu Recht als eine Zeitschrift für moderne Menschen bezeichnen, denn sie bietet durch ihre Artikel über Polen, die moderne polnische Kunst und die modernen polnischen Theaterstücke wirklich eine Möglichkeit des Kennenlernens von Polen und seiner Kultur. Da die Zeitschrift in manchen Artikeln etwas schwer verständlich geschrieben ist, möchte ich sie nur Schülerinnen und Schülern der Oberstufe empfehlen. Die Zeitschrift gibt es entweder im Fachhandel oder ist direkt von der Helios Literatur Vertrieb GmbH, Berlin Eichborndamm 141, zum vierteljährlichen Abonnementpreis (4 Hefte) von 5,60 DM (einschließlich Porto) zu beziehen.

R.M.

An alle leidenschaftlichen Fotografen

Neu! Für eine Bilder-Sondernummer sammelt die Pennalen-Redaktion zur Zeit jegliche Fotos, die mit dem Schulleben zu tun haben, (wie: Unterricht, Pause, Ausflug usw.). Je mehr humoristischen Charakter die Fotos haben, desto besser. Alle Meisterfotografen, die uns hilfreich mit einem kleinen Bild zur Seite stehen wollen (und sollen), mögen ihre Bilder bitte mit Name, Anschrift, Schule und Klasse versehen, und es entweder durch den Pennalenbriefkasten, per Post, oder durch ein Redaktionsmitglied bis spätestens 5. November senden.

nicht vergessen!

wichtig

Die Redaktion

Nachrichten aus der Redaktion

Die Pennalen wollen in diesem Jahr eine KLEINANZEIGENSEITE einführen, die alle Schülerinnen und Schüler kostenlos benützen können und sollen. Wer also Sportschuhe (Größe angeben), Musikinstrumente, Bücher, Schallplatten, Haustiere oder ähnliches kaufen oder verkaufen möchte, teile uns dies bitte unter Angabe von Schule, Name und Klasse auf einem Zettel mit.

Die Angebote für die Kleinanzeigenseite, sowie Vorschläge, Anregungen, Kritik, Leserbriefe, Stilblüten oder andere Mitteilungen an die Pennalen bitten wir entweder einem Mitarbeiter zu übergeben, oder in den pennalen-Briefkasten zu werfen. Mitarbeiter sind alle im Impressum (S. 3) aufgeführten Schüler(innen), der pennalen-Briefkasten befindet sich im HGF im ersten Stock, im HLG an der Anschlagssäule der SMV im HSG im Parterre am Schwarzen Brett.

+

Wir nehmen auch gerne auf diesem Weg Artikel entgegen. Beiträge die veröffentlicht werden sollen müssen Name und Klasse (evt. auch Anschrift des Verfassers) tragen. Wünscht der Verfasser daß sein Beitrag, falls veröffentlicht, nicht mit seinem Namen gezeichnet wird, so möge er dies auf dem Manuskript anmerken. Sein Wunsch ist uns dann Befehl, sein Name Redaktionsgeheimnis.

Übrigens, die Pennalen werden vor Erscheinen nicht von den Schulleitungen oder anderen offiziellen Stellen gelesen oder gar zensiert.

+

Damit die Stilblüten noch besser werden, bitten wir alle Stilblütensammler ihre Werke unseren Sachbearbeiter Georg Lämmermann HGF 11 c zur Verfügung zu stellen. Besonders dankbar wären wir, wenn möglichst in jeder Klasse einer alle anfallenden "Blüten" aufschreiben und sie uns im Abstand von 4-6 Wochen zuleiten würde.

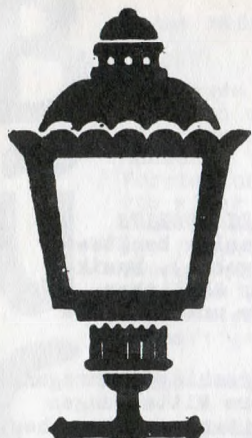
+

In unserem Archiv haben wir noch rund 30 mal den kompletten Jahrgang 8 (6 Nummern / 1960-61) entdeckt. Wir verkaufen diesen literarischen Leckerbissen für Interessenten zum Schutzpreis von DM 1.- (für alle 6 Hefte) NUR SOLANGE VORRAT REICHT !!!!

Bitte wendet Euch an

Weidner-Pöhl	HGF	Kl 11 b
Christa Ostler	HLG	12 b
Jochen Späth	HSG	10 b

-f

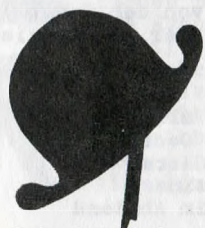


Heiße Musik und kühle Getränke
zu kleinen Preisen

Ein Treffpunkt für junge Leute

DENN HIER IST IMMER ETWAS LOS

GASTLIGKEIT



Nürnberg's modernste Tanz-Bar
Grill-Room mit internationalen
Spezialitäten bis 4 Uhr früh

MACKIE MESSER

Nürnberg, Luitpoldstraße 7, Telefon 224071

DAS TANZLOKAL MIT NIVEAU

FÜR JUNGE LEUTE

BEAT IM THEATER

Am 14. Oktober hatte die Neubearbeitung der Komödie "Die Reiter" von Aristophanes im Schauspielhaus Nürnberg Premiere. Die Neubearbeitung und Übersetzung des Stückes stammt von Stavros Doufexis, der auch Regie führte. 3 Mitarbeiter der pennalen hatten Gelegenheit seiner Inszenierungsarbeit beizuwohnen.

14.30 Probe >Die Reiter<

Hinter dieser nüchternen Arbeitsbezeichnung verbergen sich ein- einhalb Stunden harter und konzentrierter Arbeit, aber auch eine eigenartige Atmosphäre von Halbfertigem und künstlerischer Formgebung. Eine Woche vor der Premiere, die zugleich auch Uraufführung der Neubearbeitung ist, sieht man von Kulissen, Kostümen und den zu diesem Stück erforderlichen Masken nicht nur aufgrund der spärlichen Probenbeleuchtung sehr wenig. Mit allem was später den optischen Eindruck auf der Bühne ausmacht wird das Spiel erst kurz vor der ersten Aufführung umgeben. Jetzt müssen zunächst einmal Bewegungen klappen, Stichworte und Einsätze beachtet und vor allem der Text gemeistert werden. Deshalb wird die Handlung gelegentlich unterbrochen und über Mikrofon korrigiert der Regisseur dann von seinem Pult im Parkett aus, den Schauspielern bzw. den Chor. Seine Änderungswünsche werden sofort in die Tat umgesetzt, d. h. die Szene wird nach den Worten: "Bitte ab noch einmal" wiederholt.

Doch plötzlich wird vom Einsatz einer Beat-Band gesprochen. Beat im Theater? - Etwas vollkommen neues. In der Tat, die Rolle der Rhythmschläger zur Begleitung des Chors, wie es beim Antiken griechischen Theater üblich war, übernimmt in der Neuinszenierung von Stavros Doufexis eine Beat-Band. Aber nicht etwa mit Alt-Herren Beat, sondern hot-sound. (Sollte das nicht auch die Theatermuffel unter den Beat-fans ins Theater locken?)

Das Stück ist zwar bereits 2390 Jahre alt, aber in einem gewissen Sinn sehr modern (nicht nur wegen mancher unflätiger Ausdrücke). Man könnte es fast als Proteststück bezeichnen.

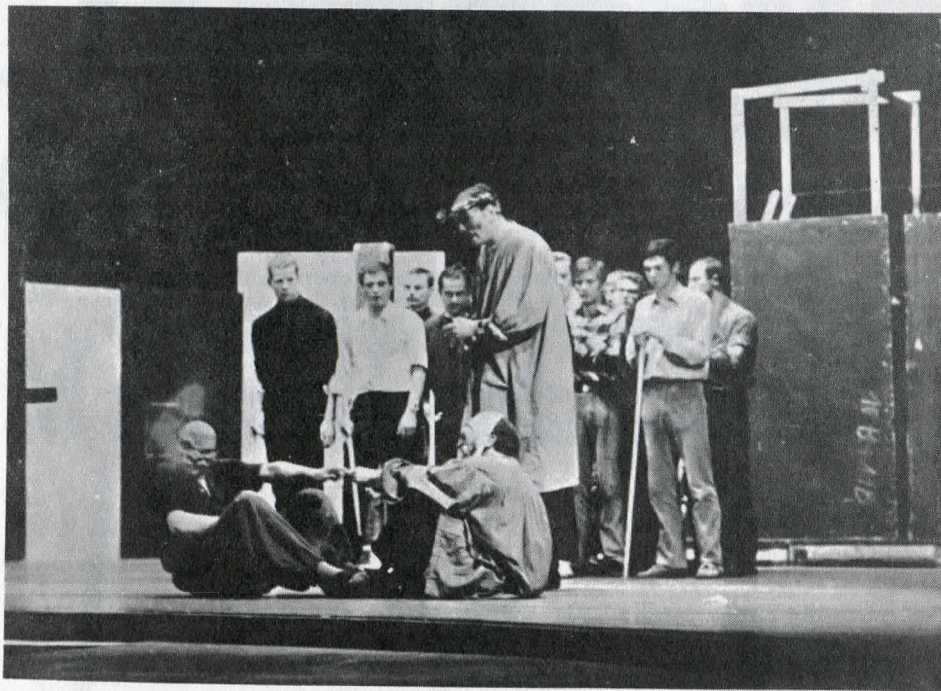


Kleon, durch und durch Demagoge, hat mit Überredungskunst den Demos (das Volk) eingefangen. Aus der Herrschaft des Demos wird eine Herrschaft des Kleon. Erst mit dem Auftreten des Agorakritos, der mit Unterstützung des Chors der Reiter, dieser wieder angespornt durch den harten Beat-Rhythmus, den Demagogen Kleon förmlich niederschreit, kommt ein Machtwechsel, der jedoch vielleicht etwas märchenhaft weitergeführt wird, denn der Wursthändler Agorakritos gibt die Macht, die ihm nun zustände an den Demos zurück.

Das und noch viel mehr Hintergründiges hat das Stück zum Inhalt, der bedauerlicherweise auch heute noch sehr zeitnah ist.

Wir möchten uns bei der Generalintendanz der Städt. Bühnen und besonders bei Herrn Doufexis herzlich bedanken für die Freundlichkeit und das Entgegenkommen, die diesen Artikel ermöglichten.

P.S. Leider war beim Theaterbetriebsamt Fürth nicht zu erfahren, wann das Stück auch im Stadttheater zu sehen sein wird und somit auch nicht, wann die Schulplatzmiete diese unbedingt sehenswerte Neuinszenierung des ersten Werkes von Aristophanes besuchen wird.



Nach Abschluß der Probe hatten wir Gelegenheit Herrn Doufexis einige Fragen in Bezug auf sein Stück und seine weiteren Pläne zu stellen.



Stavros Doufexis (siehe Bild) wurde 1933 in Griechenland geboren. Während seiner Schulzeit kam er bereits mit dem Theater, in Form von Schulaufführungen, in Berührung.

Seit 1957 ist er in Deutschland, zur Zeit in Frankfurt.

Bei etwa 25 Stücken, ausschließlich moderne, leitete er die Inszenierung; unter anderem auch "Godot ist gekommen".

pennalen: Herr Doufexis, Sie haben in diesem antiken Stück moderne Stilelemente verwendet. Warum? - Ist damit lediglich ein Zugeständnis an die moderne Zeit zu sehen?

Doufexis: Ich bin für die Antike nur, soweit sie uns heute helfen kann, d. h. soweit sie lebendig ist. Ich behaupte, daß die Antike, speziell hier Aristophanes, etwas ist, was wir heute, gerade mit unseren Stilelementen wieder zum Leben erwecken können.

pennalen: Wie lange haben Sie an der Neubearbeitung des Stückes gearbeitet?

Doufexis: 5 Monate

pennalen: Bestehen Pläne, weitere antike Stücke neu zu bearbeiten?

Doufexis: Ja, ich habe einen Vertrag mit einem Theater, die gesamte Antike zu übersetzen und neu zu bearbeiten. Mein nächstes Stück ist von Euripides "Die Bahandinnen", ebenfalls eine deutsche Erstaufführung.

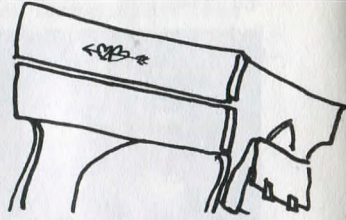
LIEBE

AUF

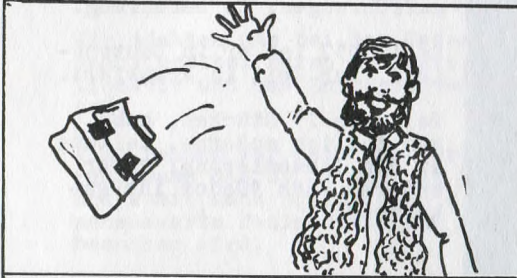


DER

SCHUL-



2. Folge



EIN NEUER SCHÜLER! AUS BERLIN WAR FRITZ SATAN GECOMMEN, UM IN F. EINE KOMMUNE ZU GRÜNDEN.



BEGREIFLICHERWEISE WURDE AUCH DER UNTERRICHT SPANNENDER... ALLE LEHRER SIND PAPIERTIGER ZITAT VON MAO (ER LEBE LANG!)



...UND DAS KLASSENZIMMER VERSCHÖNERT



WEN WUNDERT ES DA, DASS FRITZ ZUM TRAUM ALLER MÄDCHEN WURDE?



DOCH, EINE AUSNAHME GAB ES: BRIGITTE H. (17)



SO KAM ES DENN, DASS FRITZ GANZ SELTSAME TRÄUME HATTE...



UND SEINE POLITISCHE KARRIERE LEICHTFERTIG AUF'S SPIEL SETZTE!



UND GANZ AUSGEFALLENE BESCHÄFTIGUNGEN NACHGANG! (Z.B. WIE HIER)



DA BEGINN FRITZ EINE VERZWEIFLUNGSTAT: ER GRIFF ZUM RASIERMESSER!



DEN ERFOLG SEHEN SIE HIER!



UND SO HERRSCHTE AUCH EITEL FREUDE AUF DEM DIREKTORAT.



UND SO GEHEN SIE DENN AUCH DEN WEG INS GLÜCK!

MORAL: LIEBE SCHÜLER, HABT IHR SORGEN MIT DEM WEIBLICHEN GESCHLECHT, SO LEST NOCH EINMAL DIE STORY!

FUSSBALL: Die Schulhausmannschaft des Hardenberg Gymnasiums wird auch dieses Jahr wieder an der Punkttrunde der Gymnasien von Fürth und Nürnberg teilnehmen. Dazu stehen einige Freundschaftsbegegnungen auf dem Programm. Am Sportfest sollte es ebenfalls wieder zu dem Duell: Hardenberg Gymnasium gegen Schliemann Gymnasium kommen.

HANDBALL: Unsere Schulhausmannschaft nimmt auch heuer wieder an der Nürnberg/Fürther Punkttrunde teil. Sie hat gute Aussichten einen der vorderen Plätze zu erreichen. Danach soll Ende Oktober zum zweiten Mal das Große Turnier der SMV steigen. Es werden dazu Mannschaften aus Schweinfurt, Rothenburg, Eichstätt, Scheinfeld und Nürnberg eingeladen. Der Wanderpokal der SMV verteidigt das Willstätter Gymnasium Nürnberg. Weiterhin wird die Schulauswahl an den Punktspielen in der Halle teilnehmen. Daneben stehen einige Freundschaftsspiele, auch gegen Vereinsmannschaften auf dem Programm. Mit großer Wahrscheinlichkeit geht es auch wieder nach Scheinfeld zu einem gut besetztem Turnier. Last not least klappt es vielleicht dieses Jahr auch am Sportfest, ein Spiel auszutragen.

LEICHTATHLETIK: Unsere Schule wird auch dieses Jahr wieder in Schweinfurt bei den Mannschaftsmeisterschaften vertreten sein. Der zweite Auftritt werden die Wettkämpfe beim Sportfest sein.

Allen Sportlern ein: "Gut Sport!"

uell + aktuell + aktuell + aktuell + aktuell + aktuell + aktuell + aktuell + ak

Wie zu erfahren war, konnte der "Pavillon" des Hardenberggymnasiums leider nicht mit einem schrägen Dach versehen werden, da dies eine wesentliche Verteuerung mit sich gebracht hätte und die vorhandenen Geldmittel dazu nicht mehr ausgereicht hätten. Um zu verhindern, daß die bereits jetzt schon auf dem Dach vorhandenen Regenpfützen weiter in das Innere des Gebäudes vordringen, hat die Elternvereinigung in Übereinstimmung mit dem Direktorat in Erwägung gezogen, für DM 100.000.- eine VOLLAUTOMATISCHE ENTEISUNGS- UND VERDAMPFUNGSANLAGE - man sieht, auch an den Winter ist gedacht - einbauen zu lassen. Das würde zur Folge haben, daß heuer sämtliche Schullandaufenthalte, Fahrten, Skilager (die hätte es ohnehin nicht gegeben) Wandertage, etc ausfallen müßten. Die Schülerschaft hat für diese notwendige Maßnahme vollstes Verständnis und steht ihr sehr aufgeschlossen gegenüber.

-g-



Gar viele Männer sind eingegangen - in die Weltgeschichte als Tyrannen! Berühmt, berüchtigt, und geehrt von ihren Untertanen wußten sie mit Bedacht und Schläue sich ihren Weg zu ebnen...

So gingen auch unsere Schulsprecher an unseren Häusern in die Geschichte ein - Gerhard am einen und Kookie am anderen Hause.

Komm salzges Naß, bedecke unsere Wangen, o Auge, Auge, weine dich aus, denn wer wird in Zukunft die Jugend beraten, was oder wen sie wählen dann dürfen...

Zu reif waren sie, um länger noch unsere Sprecher zu sein und alle, so sei es versichert, trauern um Euch, Ihr verflornten...!
(Auch Eure Springerpresse)

"1967 scheint allgemein ein Jahr der starken Persönlichkeiten gewesen zu sein. Wie in der Politik sich die Außenseiter plötzlich voller Tatkraft an die Spitze gespielt hatten, so geschah es auch in den Schulkreisen. Greifen wir nur einen heraus: Kookie 006 - der Prototyp der Universalbegabung. Kaiser der Schuldemokratie können wir sie nennen."
(aus Meier-Hinterberg: Der Schüler im Wandel der Zeit)

"Kookie 006, Verbindungschef, Schülerzeitungsherausgeber, Schulsprecher und Organisationsgenie, das, um ausgelastet zu sein, seine Sonntage als Pfleger im Krankenhaus verbrachte. Außerdem wilder Mädchenhasser, der sein Leben lang seinen Prinzipien untreu war. Spielte, um Narrenfreiheit zu erreichen, meisterlich den blöden und verkaufte alle anderen für saublöd. Seine besondere Liebe galt der Lyrik und der Archäologie, seine ganze Abneigung hingegen seinen Hausaufgaben und seinen Mädchen. Schon die Umstände seiner Geburt waren außergewöhnlich. Er erblickte das Licht der Welt zu Zeiten der amerikanischen Militärregierung hinter Gittern in blauem Zustand (beides ein Symbol für die Zukunft) unter dem Freudengeläute aller Kirchenglocken. Schon kurz darauf stellte er seine Fähigkeiten unter Beweis, als er die Kinderschule mit Vorträgen auf Draht und die Schwester an den Rand der Verzweiflung brachte. Und dann, im Jahre 1967 erreichte 006 das Abitur - zumindest versuchte er es zu erreichen. Wie so viele überragende Persönlichkeiten seiner Zeit schaffte er die Prüfungen nur mit Mühe und bewies damit die Dekadenz des damaligen Schulsystems. Dieser fast-Mißerfolg war eines der größten Trauerspiele der Weltgeschichte und rangiert an Bedeutung gleich hinter dem Brand des Dianatempels im alten Rom..."

(K.H. Kohl: Das Jahrhundert der starken Männer)

"Und doch lacht Kookie! Grausame Professoren an seinem Genie gescheitert. Null Null Sex hat entgegen allen Voraussagen das Abitur geschafft. Trotz allem. 006: "Ich verzeihe meinen Lehrern: Errare humanum est". Schülermassen verlangen in Demonstrationen nach Kookie. Kultusminister Huber befürchtet politische Unruhen..."
(Bildzeitung)

"Kookie 006, 20, Schultyrann und satirischer Schmierfink mit exzentrischen Neigungen und egozentrischer Betulichkeit, Herausgeber des nicht-

einmal - Groschenblatts Pennalen versuchte in einer skurrilen Mischung Schule, Hobby und Schriftstellerei zu verquicken und wurde nur dank des Großmuts seiner Vorgesetzten nicht disqualifiziert" (Spiegel)

"Kookie 006, geb. am 6.10. 46, Schüler, Schreiber heiter satirischer Kolumnen; in seinen Werken verquickte sich dämonische Eindringlichkeit, hintergründiger Sarkasmus und infantil naive Zeitkritik; durch seine in zahlreichen Veröffentlichungen publizierten Vorschläge zur Verbesserung des Schullebens erreichte 006 sehr bald Weltruhm; als Schulsprecher und Demonstrationator war er Prototyp des positiven Protestlers; zog sich 1967 aus Zerstreuung aus der Öffentlichkeit zurück..." (Lexikon)

"006, geboren in Bayern, Schreiber gekonnter Persiflagen und breitwirksamer Zeitkritiker, naturverbundener Schulsprecher und Idol der Jugend; als er in der Politik Bedeutung zu erlangen, schien versuchten intellektuelle Kreise ihn zu Fall zu bringen.." (Bayern Kurier)

"Kookie 006, evangelisch, aber trotzdem ein sonniges Menschenkind voll baywarischen Frohsinns, hatte allzeit Gutmütigkeit im Herzen, Haare auf den Zähnen und Tinte an den Fingern. Voll Erschütterung geben wir ihm im Anblick seiner zensierten Abituraufgaben den Abschied.

(Altöttinger Liebfrauenbote)

"Wir verlieren mit Null Null Sex mehr als das..."

(Schülerzeitung Pennalen)

-w



Fahrerschule

Sonderpreise für Schüler:

Führerschein Kl. 3:

(12 Fahrstunden einschl. Grundgebühr)

(Jede weitere Übungsfahrt DM 12.-)

Anmeldung jederzeit -- Laufende Kurse -- Neueste
Schulfahrzeuge -- Gewissenhafte Ausbildung --
Bei Eignung Schnellkurse möglich -- Nähere Auskunft
jederzeit unverbindlich -- Theor. Unterricht: jeweils
Montag 19,30 - 21,30 Uhr.

Es freut sich auf Ihr Kommen

Ihre Fahrerschule:
Heinz Hackenbeck
851 Fürth / Bay.
Kurgartenstr. 51
Tel.: 75 14 03

DER ILLUSTREN BARACKEN LETZTE

Endlich hat die Stadtverwaltung den gequälten Aufschrei der ehrwürdigen OR (noch allgemein bekannt, die Bezeichnung?) nicht nur ge- sondern auch erhört. Und prompt schossen bei uns die Grundmauern für eine Ersatz - OR in die Höhe. (Wobei Höhe ein relativer Begriff ist. Für eine Ameise ist die stattliche Höhe von 30 cm doch enorm hoch!) Das Dumme ist nur, diese stattliche Höhe hatte man schon 2 Wochen vor Schulbeginn, und obwohl der Bauplatz nur so von Menschen wimmelte, und täglich mindestens 26 Stunden daran gearbeitet wurde, kam nicht mehr viel dazu - Höhe schon garnicht, der Boden wurde nur ein bißchen mit Erde aufgefüllt. Aber inmitten dieses Gebäudekomplexes ragte dann in der 2. Schulwoche eine riesige Steinwand empor. (Erinnerte fatal an die Wände, an denen man früher Schießübungen auf Menschen veranstaltete) Das erstaunlichste an dieser Wand war allerdings die Tatsache, daß sie in der sagenhaften Zeit von 3 (drei!) Tagen errichtet wurde und sogar noch an den beiden Enden verputzt wurde, wo doch die Mauer mindestens 6 m lang, 2 m hoch und 1 Ziegelstein breit ist.

Diese erstaunliche Bautätigkeit ist nur mit dem Turmbau zu Babel zu vergleichen. (Womit ich, nicht gesagt haben will, daß etwa Fürth etwas mit Babel gemeinsam hätte.) Beim Ausfüllen des Bodens konnte man dann sehr genau die Raffinesse der Bauarbeiter beobachten. (Zur Information für diejenigen, die unsere Mini-OR nicht in ihrem Urzustand erleben durften: der Boden ist nicht ein einziges Loch, sondern ist mehrmals durch Querwände unterteilt.) Anstatt ein Loch nach dem anderen aufzufüllen, wie es ein blutiger Laie machen würde, füllte man erst wahllos ein paar von ihnen und dann schaufelte man die Erde wieder aus diesen halbgefüllten Löchern heraus und füllte mit ihnen die anderen, noch leeren, Alle Achtung!

Aber dann kam die 3. Schulwoche, und mit ihr die Zimmerleute mit einem Riesenberg von Brettern und Bohlen. Ich muß leider sagen, diese Zimmerleute verhielten sich sehr unkollegial ihren Vorgängern, den Bauarbeitern, gegenüber. Denn sie erwiesen sich als so rechte Streber und wagten es, das Skelett der "Mini" innerhalb einer Woche aufzurichten. Sollte es ihnen zu verdanken sein, daß der Pavillion schon steht, wenn diese PENNALEN-Nummer erscheint?

Ich rechne zwar nicht damit, daß das selbe passiert, wie damals mit unserer Turnhalle, deren Boden, kaum war er halbwegs fertig, eine Etage tiefer fiel, und man iröhlich wieder von neuem begann. (Tja, wir Deutschen sind ein fleißiges Volk), aber die Chancen, noch vor Weihnachten einzuziehen, halte ich für ziemlich gering, besonders, da ja auch eine funktionierende Heizung den neuen Bau schmücken soll... Und damit nun unsere Prachtvilla recht lange halten möge, habe ich hier ein paar gutgemeinte Vorschläge zu machen, wie sich die zukünftigen Bewohner zu benehmen haben:

1. Bitte nicht im Gleichschritt die Zimmer betreten.
2. Niemals dürfen alle Schüler einer Klasse, oder was noch schlimmer wäre, des ganzen Pavillions, auf die eine Seite des Hauses treten, wenn z. B. ein paar holde Gestalten vorbeischieben sollten. Zumindest der Klassensprecher sollte das Opfer aufbringen und mit einigen Beherzten halbwegs das Gleichgewicht des Baues wieder herstellen.

3. Sollte ein Lehrer einmal, beim Weg über den Schulhof, ausrutschen und hinfallen, lacht um Gottes willen nicht alle zur gleichen Zeit. (In Jericho fielen die Mauern schon durch einfache Posaunen und den Gesang des Volkes Israel, und in unserem Falle handelt es sich nur um Holzwände!)
4. Das Selbe gilt, wenn eine Hustenepidemie ausgebrochen sein sollte. Bitte, darauf achten, daß einer nach dem anderen hustet und nicht alle zur gleichen Zeit.

Auch für die Lehrer, die das Wagnis mutig auf sich nehmen - oder müssen - hätte ich ein paar gutgemeinte Ratschläge:

1. Bitte seien Sie humorlos (auch wenn es Ihnen schwerfallen sollte), reizen Sie die Klasse zu keinen Lachanfällen.
2. Am Anfang der Stunde achten Sie bitte darauf, daß sich nicht alle zur gleichen Zeit hinsetzen.
3. Sollte einmal ein Konvoi von Militärwagen vorbeikommen, beten Sie mit der Klasse schnell ein Vaterunser, das selbst bei den Schülern bekannt sein dürfte.

Und auch für das Direktorat hätte ich noch ein paar Vorschläge zu machen, wobei ich Sie natürlich nicht beeinflussen möchte:

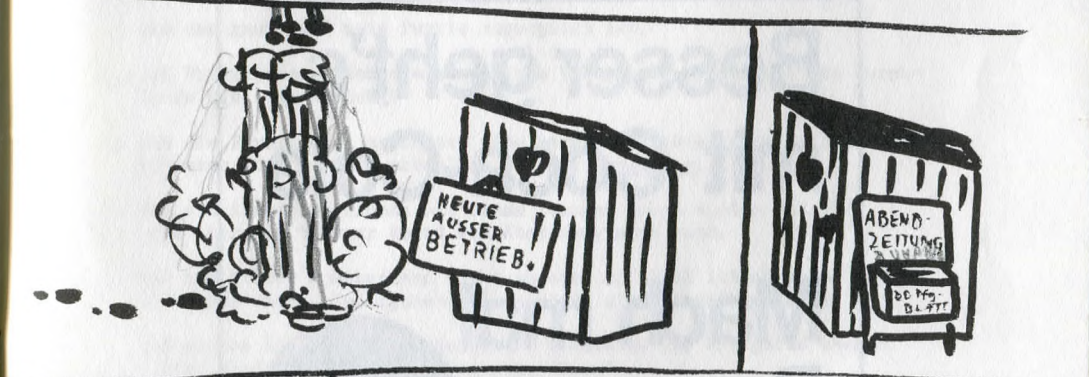
1. Falls Lautsprecheranlagen eingebaut werden sollten, geben Sie Nachrichten, die das Ausfallen von Stunden betreffen, nicht über den Lautsprecher durch, sondern bitten Sie die Schüler im Hof Aufstellung zu nehmen, um es ihnen dort schonend beizubringen; denn der Schüler kann in seiner Wut unberechenbar sein - aber das werden Sie wohl selber genau wissen.
2. Haben Sie auch mit dem Fall gerechnet, daß ein Schüler aus irgendwelchen Rachegefühlen eine kleine Kolonie Termiten ansetzen könnte, was praktisch das Ende unseres Bungalows bedeuten würde? Ich schlage vor, den Herrn Hauptoffizianten die Vollmacht zu geben, jeden zu untersuchen, der auf den Pavillion zugeht, ob er nicht zufällig ein paar dieser gefräßigen Tierchen dabei hat. Wenn Sie vielleicht auch Racheakte von Seiten einiger Lehrer erwarten sollten (nichts auf dieser Welt ist unmöglich), würde ich Ihnen vorschlagen den Herrn Hauptoffizianten besondere Anweisungen zu geben, diese Sache so diskret wie möglich zu erledigen (die Sache und nicht den Lehrer).

Wenn diese (fürwahr doch wohl leicht auszuführende) Anweisungen genau beachtet werden, sage ich unserer Mini-OR eine rosige Zukunft von mindestens 5 - 5 1/2 Jahren voraus. Eine lange Zeit, wenn man bedenkt, daß manche fliegen nur einen einzigen Tag leben...

- w o b

Häuschen

mit
Herz



STAATL. GEN. BERUFSFACHSCHULE
Nbg., Königstraße 33-37, Tel. 22 41 07

B
BERLITZ
SCHOOL



gegr. 1878

TAGESLEHRGÄNGE: Oktober und April 68 zur Aus-
bildung zum Auslandskorrespondenten, Übersetzer und Dolmetscher

ABENDKURSE für ANFÄNGER und FORTGESCHRITTENE

HAUSAUFGABENÜBERWACHUNG für Mittel- u. Oberschüler
in: Latein, Englisch, Französisch, Deutsch, Mathematik usw.

AUSLÄND. LEHRKRÄFTE - ÜBERSETZUNGSABTEILUNG
FIRMENKURSE

Auskunft u. Anmeldg. im Sekretariat v. 9-21 U. tägl., Samst. 9-12 U.

Besser geht's
mit Coca-Cola

Mach mal
Pause..
mit Coke



COCA-COLA und COKE sind Warenzeichen für das allbekannteste
koffeinhaltige Erfrischungsgetränk der Coca-Cola Gesellschaft.

Coca Cola GmbH, Fabrik Nürnberg Ostendstraße 115 Telefon 57 29 31

CETERUM CENSEO

Es fiel auf,



- ... daß das Wissen des Schülers mit dem Quadrat der Entfernung vom Lehrer wächst.
- ... daß sich in Rom ja sowieso alles im Liegen abspielte.
- ... daß er der älteste Sohn von 10 Kindern war.
- ... daß Übersetzungen aus dem Lateinischen es in sich haben können: "Sie wagten einen Angriff auf jede beliebige Zahl von gesattelten Reitern".
- ... daß sich Romulus am meisten dadurch erhabener machte, daß er 12 Liktores verbrauchte.
- ... daß das ganze auf zwie Punkte zugespitzt ist.
- ... daß Physiklehrer höchst erstaunliche Fähigkeiten besitzen: "Ich durchlaufe hier die Leitung!"
- ... daß die Physik auch ansonsten eine merkwürdige Wissenschaft ist: "Ein schwerer Körper fällt schneller als ein langsamer."
- ... daß ein Abenteuer nichts mit einem teuren Abend zu tun hat, wohl aber ein teurerer Abend ein Abenteuer sein kann.
- ... daß man früher anscheinend nicht so sehr auf Qualität achtete: "Die Bevölkerung wurde niedergemetzelt und dann als Sklaven verkauft."
- ... daß manche Lehrer mit der deutschen Grammatik auf Kriegsfuß stehen. "Jetzt sind wir etwas weit abgeschwiffen."
- ... daß Universitäten und Volksschulen einen Rektor und Zuchthäusler, Floh- und Zirkusse, Irrenanstalten und Gymnasien einen Direktor haben.
- ... daß ein Mathematiklehrer sich gerne beruflich verändern möchte: "Wenn ich wirklich so lustig bin, dann trete ich nächstens im Zirkus auf; da verdien' ich mehr."
- ... daß im Hof des Anwesens Kaiserstraße 92 zum ersten Mal zur Fürther Kirchweih eine Bierhalle aufgestellt wurde.
- ... daß böse Zungen behaupten es hätte eine symbolische Bedeutung, daß dieses Jahr vor dem humanistischen Gymnasium (od. HSG) keine Geisterbahn stand.